Nr. 255. Donnerstag, 31. Oktober 1895

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten ,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Hintergasse Nr. 14, 1 Tr. XIV. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Vorstädtischer Graben 60 und Ketterhagergasse Nr. 6. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co. Emil Kreidner. Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Die Einrichtung des Freibezirks.

Wie bekannt, soll als Freibezirk das Hafenbassin zu Neufahrwasser mit den umliegenden Schuppen- und Geleisanlagen eingerichtet werden. Nöthig ist dazu nur, daß um das hierfür bestimmte Gelände eine zollsichere Umwährung hergestellt wird. Als solche ist ein Wellblechzaun in Aussicht genommen, der an geeigneten Stellen zu unterbrechen sein wird. Außerdem ist noch nöthig die Einrichtung eines Verwaltungsgebäudes für die Zollbehörde. Die Gesammtkosten für die ganze Anlage sind auf 250 000 Mk. veranschlagt, gewiß im Vergleich zu den vielen Millionen, welche die Anlagen in Bremen und Hamburg gekostet haben und in Stettin und Königsberg kosten sollen, eine äußerst bescheidene Summe.

Wasserseitig soll die Abgrenzung des Freibezirkes gegen das Zollinland derartig vorgenommen werden, daß sowohl die öffentliche Fähre am Eingange des Hafenbassins und der auf der Südseite des Bassins belegene Kohlenplatz der Hafenbauverwaltung wie der auf der Nordseite befindliche große Krahn außerhalb des Freibezirkes bleiben. Zur Markirung der Wassergrenze des Freibezirkes war ursprünglich die Herstellung eines hölzernen Schwimmzaunes, sogenannter spanischer Reiter, wie sie beispielsweise im Hamburg zu gleichem Zwecke Anwendung gefunden haben, in Aussicht genommen. Da aber bei der geringen Breite der Hafeneinfahrt, namentlich bei stürmischem Wetter, ein so genaues Steuern, wie es ein solcher Abschluß des Freibezirkes bedingt, nicht möglich ist und eine häufige Beschädigung sowohl der Schiffe als auch der spanischen Reiter zu befürchten war, so hat man von jeder wasserseitigen Begrenzung des Freibezirkes Abstand genommen und wird sich von Seiten der Zollbehörde darauf beschränken, die Bewachung des Einganges in den Freibezirk vom Wasser aus durch Zollbeamte, denen ein Handkahn zur Verfügung steht, bewirken zu lassen. Die öffentliche Fähre am Hafenbassin hat man außerhalb des Freibezirks gelassen, weil sie in der Hauptsache für am Strande und in Brösen beschäftigte Arbeiter bestimmt ist und man diese nicht den Verkehrsbeschränkungen, die ihnen bei dem Passiren des Freibezirks auferlegt werden müßten, unterwerfen wollte, und der große Krahn auf der Nordseite des Bassins dient erfahrungsgemäß mehr dem Inlands- als dem Auslandsverkehr, und um die Erleichterung für letzteren handelt es sich ja in der Hauptsache bei dem Freibezirk.

Auf der Südseite des Bassins läuft nun die Zollgrenze ziemlich genau in der Mitte zwischen den unmittelbar am Bassin gelegenen Schuppen und der zweiten Schuppenreihe, biegt dann, die südwestliche Ecke des Hafenbassins berührend, etwas nach Norden und geht weiter zwischen dem Wege nach Brösen und den sich bis in das Bröseener Wäldchen erstreckenden Ausziehgeleisen. Sie läuft dann auf der Nordseite dieser Ausziehgeleise, diese also vollständig umschließend, nach dem Hafenbassin zurück, zieht sich zwischen der Hafenbatterie und den Eisenbahngeleisen auf der Nordseite des Bassins hin, biegt hinter der Hafenbatterie im rechten Winkel nach der See zu um, und läuft dann dicht an der See entlang, bis sie unmittelbar vor der Quarantaineanstalt wiederum im rechten Winkel landeinwärts abbiegt. Sie tritt bis dicht an das nördliche Ufer des Hafenbassins heran, von diesem nur soviel zurückbleibend, daß der große Krahn außerhalb des Freibezirks zu liegen kommt. Unmittelbar hinter dem großen Krahn wendet sie sich dann bis zur Kaimauer und geht hier in die Wassergrenze des Freibezirks über.

Ursprünglich war die Landgrenze auf der Südseite des Hafenbassins so gedacht, daß auch die zweite Reihe der dort befindlichen Schuppen in den Freibezirk einbezogen werden sollte. Man hat indessen wegen der Schwierigkeiten, der in solchem Falle die Zuckerlagerung in Neufahrwasser ausgesetzt gewesen wäre, davon Abstand genommen. Die fraglichen Schuppen sind nämlich fast ausschließlich mit Zucker belegt. Die in den Freibezirk gelangenden Waaren nehmen aber den Charakter der ausländischen an, denn es ist ja der Sinn des Freibezirks, daß man in ihm im Zollinlande ein Stück Zollausland schaffen will. Wenn nun auch ein sehr großer Theil des nach Neufahrwasser kommenden Zuckers von vornherein für das Ausland bestimmt ist und also ohne weiteres in den Freibezirk wird gelegt werden können, so ist das doch bezüglich des Zuckers, der unverkauft dorthin kommt, nicht der Fall. Er kann dazu bestimmt werden, in inländischen Raffinerien verarbeitet zu werden und würde, wenn er ohne Vorbehalt in den Freibezirk gelegt worden ist, der Raffinerie nur unter Erlegung des sehr hohen Eingangszolles zugeführt werden können, was sich natürlich der enormen Kosten wegen unbedingt verbietet. Um also dem in den Freibezirk gelangenden inländischen Zucker die Beibehaltung seiner Eigenschaft als inländische Waare zu sichern, bedarf es besonderer Bestimmungen in dem für den Freibezirk zu erlassenden Zollregulativ, und es liegt auf der Hand, daß diese Ausnahmebehandlung des Zuckers seitens der Zollbehörde um so eher auf Annahme rechnen dürfte, in je geringerem Umfange sie erforderlich wird. Aus diesem Grunde hat man also jene zweite Schuppenreihe aus dem Freibezirk ausgeschlossen. Man hat für diese Verkleinerung auf der Südseite Ersatz auf der Nordseite geschaffen. Hier war nämlich die Zollgrenze ursprünglich unmittelbar hinter dem sich an den Schuppen entlang ziehenden Erdwall gedacht. Sie ist aber dann im Interesse der Vergrößerung des Freibezirks bis dicht an den Seestrand herangelegt und dadurch ein nicht unbedeutendes Gelände für die Zwecke des Freibezirks gewonnen worden.

Das Hauptverkehrsthor für den ein- und ausgehenden Personen- und Güterverkehr — mit Ausnahme des bahnwärtigen Verkehrs — soll in die unmittelbare Nähe der Abfertigungsstelle am Hafenbassin, gegenüber dem zwischen der Umwährung der Zuckerraffinerie und der Kaffeeschänke durchführenden Verbindung mit Neufahrwasser, gelegt werden. Ein zweites Thor ist in der Nähe des auf der Südseite des Hafenbassins nach dem Kopfende zu befindlichen Krahns in Aussicht genommen, um für die an dem Krahn zur Einladung oder Ausladung kommenden schweren Güter, wie Locomobilen, Kessel, Maschinen u. dergl. einen directen Ausgang in das Zollgebiet zu schaffen. Dieses Thor soll indessen für gewöhnlich geschlossen gehalten und nur bei Bedarf geöffnet werden.

Parallel dem Kopfende des Hafenbassins ist für das Militär ein Weg nach der Hafenbatterie vorgesehen, der ebenfalls zwei Thore in der Umwährung des Freibezirks fordert. Diese beiden Thore, von denen das an der Hafenbatterie gelegene ja nur von Militärpersonen benutzt werden wird, werden indessen von einem Aufsichtsbeamten zu überwachen sein, der zugleich die Ueberwachung des unmittelbar neben dem anderen dieser beiden Thore für den Verkehr der Eisenbahnwagen nach und von dem Freibezirke anzuordnenden Thores ausführen kann. Ein zweites Eisenbahnthor, das indessen für gewöhnlich geschlossen sein und nur bei Bedürfniß zu öffnen sein wird, erfordert die Bedienung des großen Krahns an der Nordseite des Bassins. Außer diesen sechs Thoren werden noch mehrere kleine Thore für Fußgänger und Hundebahnen herzustellen sein, die namentlich den Zweck haben, eine bequeme Verbindung der außerhalb des Freibezirks gelegenen Lagerräume mit dem Wasser herbeizuführen. Diese Thore werden indessen ebenfalls nur im Bedürfnißfall geöffnet werden.

Als Platz für das Zollgebäude ist das Kopfende des Hafenbassins in Aussicht genommen, weil diese Stelle ihrer centralen Lage wegen von allen Theilen des Freibezirks leicht zu erreichen ist.

Endlich ist noch zu erwähnen, daß der Verbindungsweg zwischen Brösen und Neufahrwasser an der Stelle, wo er jetzt das in das Bröseener Wäldchen gehende Ausziehgeleis überschreitet, über die Umwährung des Freibezirks mit einem zollsicheren, d. h. überdeckten Gange hinwegzuführen sein wird.

Politische Tagesschau.

Danzig 30. Oktober.

Ein seltsames Mißgeschick ist den oberschlesischen Agrariern bei dem Besuche des Landwirthschaftsministers v. Hammerstein-Loxten passirt. Auf dem Festessen in Ratibor hielt Fürst Lichnowsky eine Rede, die also begann:

Es ist mir eine besondere Ehre, Euer Excellenz im Namen der Landwirthe Oberschlesiens willkommen zu heißen und meiner Freude Ausdruck zu geben, Euer Excellenz in unserer Mitte zu begrüßen. **Wir oberschlesischen Landwirthe sind stille, ruhige Leute. Wir erwarten von dem Minister weder Verstaatlichung des Getreides noch Einführung der Doppelwährung.**

Ob dieser Ketzerei arger Verdruß in der „Deutschen Tageszeitung“, dem Organ des Bundes der Landwirthe, welche unwirsch erwidert:

Das Irrlicht von Wildenfels.

Originalroman aus unseren Tagen von G. v. Brühl.

57) [Nachdruck verboten.]

25.

Mutter und Sohn.

Frau von Döring hatte gleich am Morgen nach dem unerklärlichen Vorgange im Nebensaal ihren Diener Martin zu Liesbeth geschickt, um sich nach dem Befinden derselben erkundigen zu lassen.

Es war eine große Sorge, welche sich der Baronin bemächtigt hatte, eine geheime Sorge, welche sie oft leise seufzen ließ, wenn Sie allein war. Sie wußte ja Alles, was im Innern der ihr sehr lieb gewordenen Liesbeth vorging! Sie kannte ja den schweren Herzenskampf, den Liesbeth zu überstehen hatte!

Nun wartete sie mit Ungeduld auf die Rückkehr des Dieners.

Die Baronin war nicht im Stande, auch nur das Geringste zu genießen, das ganze Frühstück an dem massiv silbernen Geschirr blieb unberührt. Eine bange Ahnung hatte das Herz der gütigen und theilnehmenden Dame beschlichen. —

Da endlich klopfte es.

Martin trat in das Gemach.

„Nun?“ wandte die Baronin sich an ihn.

„Fräulein Richter ist noch immer ohne Besinnung“, meldete Martin.

„Noch immer?“ rief Frau von Döring, „das ist ja schrecklich! Das beängstigt mich unbeschreiblich! Und der Arzt? Ist er da?“

„Er wird in jedem Augenblick erwartet, gnädige Frau.“

„Das arme, mir so theure Mädchen!“ sagte die Baronin und es schimmerte eine Thräne in ihrem Auge, während sie die Hände faltete. „Wenn ich nur wüßte, wie das zugegangen ist! Es ist mir unerklärlich! Ein solcher Anfall!“

„Wenn ich der gnädigsten Frau Baronin etwas mittheilen dürfte —“

Frau von Döring sah sich hastig zu Martin um. „Mittheilen?“ fragte sie, „haben Sie etwas bemerkt?“

„Gehorsamst zu dienen, gnädige Frau — etwas sehr Merkwürdiges.“

„So sprechen Sie, Martin!“

„Ich weiß nur nicht, ob die gnädigste Frau Baronin nicht erzürnt sein werden —“

„Wie kann ich denn darüber erzürnt sein? Sie hören ja, daß ich Ihnen befehle, mir Ihre Beobachtung mitzutheilen, Martin.“

„Ich weiß, was Fräulein Richter so erschreckt hat!“

„Es hat etwas das Fräulein erschreckt?“

„Eben etwas sehr Merkwürdiges!“

„Sie sprechen immer von etwas Merkwürdigem Martin, so kommen Sie doch nun endlich mit der Sprache heraus!“

„Fräulein Richter sah im kleinen Nebensaal den Spieler!“

„Den Spieler? Welchen Spieler?“

Nun, den Geigenspieler aus Wildenfels, welcher zu gestern Abend herbestellt worden war.“

„Davon ist mir nichts bekannt.“

„Mir war ja auch kein Befehl oder Auftrag zugegangen, gnädigste Frau Baronin.“

„Und dieser Spieler war hier? War im kleinen Saale?“

„Gerade als Fräulein Richter hereinkam, gehorsamst zu dienen.“

„Aber darüber kann das Fräulein doch nicht so tödtlich erschrecken!“

„Weil der Spieler doch eine so große Aehnlichkeit mit dem jungen Herrn Baron hat!“

„Mit meinem jüngsten Sohne?“

„Der gnädigsten Frau Baronin zu dienen, nur einige Jahre älter sieht er aus und etwas blasser und elender, aber sonst ganz so! Als ich ihn sah, erschrak auch ich.“ —

Frau Döring horchte gespannt auf jedes Wort und ließ nicht ein Auge von dem Diener. —

„Und da sagte er mir, daß er der Geiger Hildebrand aus Wildenfels sei und daß er nach dem Palais zu gestern Abend bestellt worden sei, um zu spielen.

„Einen einzigen Geiger sollte Baron Franz bestellt haben? Das ist ja doch widersinnig! Sie wußten doch, daß die ganze Militärkapelle aus der Stadt herbeordert worden war!“

„Ich wußte das wohl, gnädige Frau, aber —“

„Nun? Aber?“

„Aber ich konnte den Spieler nicht fortweisen, es konnte ja doch möglich sein, daß er herbestellt worden war, denn er soll sehr gut spielen, er spielt immer im Tanzsaale des Gasthofs. Und dann sah der Spieler doch wie gesagt gerade so aus wie — wie der selige junge Herr.“ —

„Das würde also ein merkwürdiger Zufall sein, eine Aehnlichkeit, welche Fräulein Richter erschreckt hat“, sagte die Baronin mit ernstsinnender Miene, „es würde das eine Erklärung für die plötzliche Erkrankung der mir Theuren sein — ich selbst will sogleich zu ihr! Geben Sie mir meinen Umhang, Martin — schnell! Meine Sorge wächst mit jeder Viertelstunde.“ —

„Ich will sogleich den Wagen bestellen, gnädige Frau.“

„Unterlassen Sie das, es hält mich zu lange auf, ich kann nicht so lange warten, ich werde nach dem Richter'schen Hause gehen“, erklärte Frau von Döring in großer Aufregung, „ich brauche auch Ihre Begleitung nicht, Martin, geben Sie mir meinen Hut.“

Der ältliche Diener eilte hin und her, die Ungeduld der Baronin bemerkend.

Als er ihr den Umhang umgegeben und Frau von Döring ihren Hut aufgesetzt hatte, öffnete er diensteifrig die Thüren.

Die Baronin schritt schnell aus dem Palais.

Die Meldung Martin's hatte diese beunruhigende Wirkung auf sie ausgeübt.

Sie begab sich nach dem kleinen Richter'schen Häuschen.

Es kam ihr hier Niemand entgegen.

In der nächsten Minute trat sie in die Stube, in welcher Liesbeth zwar noch auf dem Lager ruhte, soeben aber zu sich gekommen war und nun mit weit geöffneten Augen sich umsah.

Sie strich, wie aus wirren Träumen erwachend, mit den Händen über Stirn und Haar.

Da erblickte sie die Baronin. —

Wie in Todesangst streckte sie die Arme nach ihr aus.

„Mein theures Kind! Meine liebe Liesbeth!“ sagte Frau von Döring sanft und gerührt, während ihre Augen sich mit Thränen füllten.

„Gott sei Dank, daß Sie kommen, daß ich Sie sehe“, erwiderte Liesbeth mit bebender, angsterfüllter Stimme, wo ist er? Er war es ja! Hellmuth war es!“

„Meine arme Tochter!“ sagte die Baronin begütigend, während sie zu ihr trat und die eine Hand Liesbeth's ergriff. „Nur Ruhe! Nur Besonnenheit! Ich danke ja dem Himmel dafür, daß Sie wieder bei Besinnung sind! Wie habe ich mich um Sie geängstigt. Und nun müssen Sie sich recht ruhig verhalten.“ —

„Ruhig?“ unterbrach Liesbeth mit flammenden Augen die Baronin, „wie kann ich ruhig bleiben, da ich wissen muß, wie Alles zusammenhängt! Als ich gestern Abend in den Nebensaal trat — stand Hellmuth vor mir — er war es! Glauben Sie nicht, daß ich im Fieberwahn etwas gesehen habe, was nicht da war — ich schwöre Ihnen —.“

„Ich weiß bereits, daß ein junger Mann da gewesen ist, mein liebes Kind, er ist ein Violinspieler aus Wildenfels, Martin hat ihn gesehen.“

„Ein Violinspieler aus Wildenfels? Erbarmen Sie sich — suchen Sie ihn auf! Hellmuth ist es! Für mein Herz giebt es keine Täuschung! Er war es! Ich beschwöre Sie, fahren Sie schnell nach Wildenfels! Oder nein — ich selbst will hin! Ich muß hin!“

„Nicht doch, meine Tochter, nicht doch! Sie dürfen nicht aufstehen! Und fühlen Sie nicht selbst, daß Sie zu schwach dazu sind?“ (Forts. folgt.)

Fürst Lichnowsky hat hier im Namen der Landwirthe gesprochen, das Mandat dazu hat ihm gefehlt. Daß die in Ratibor anwesenden Landwirthe mit den Worten des Fürsten Lichnowsky nicht einverstanden gewesen sind, wird dem Herrn Minister kaum verborgen geblieben sein.

Aber wie sollte Fürst Lichnowsky „im Namen der Landwirthe Oberschlesiens“ gesprochen haben, wenn nicht dazu autorisirt? Um nun den Fürsten, den man als Liberalen doch nicht denunciren kann, ad absurdum zu führen, reproducirt die „Deutsche Tagesztg.“ die Petition, welche die **Frauen** zweier Landwirthe dem Minister in Ratibor überreichten. Die Petition bewegt sich in argen, sonst wohlbekannten Uebertreibungen und gipfelt in den Forderungen:

1. Sofortige Reform des Börsengesetzes. 2. Wir bitten um Ew. Excellenz gütige Fürsprache, daß uns ärmeren Gutsbesitzern, welche noch Rente zahlen müssen, bis zur Hebung der Getreidepreise die Einkommensteuer erlassen wird. 3. Möge uns doch die Regierung bis dahin einen Unterstützungsfonds mit billigem Zinsfuße bewilligen, so wie sie es den Rentengutsbesitzern gewährt, damit wir nicht ganz **in die Hände der Juden** fallen. 4. Sofortige Einführung hoher Zölle auf alle landwirthschaftlichen Producte der überseeischen Staaten, da unsere Industrie in Folge des Goldagios keinen nennenswerthen Absatz mehr dahin hat.

So der Schluß der Petition der zwei Landwirthinnen, deren Gesammtinhalt und Tendenz die „Deutsche Tagesztg.“ „auf das wärmste unterstützt“. Das dem Bundesorgan so überaus fatale Zeugniß des Fürsten Lichnowsky, daß die dortigen Landwirthe weder Verstaatlichung des Getreides noch Einführung der Doppelwährung erwarten, wird dadurch freilich nicht entkräftet.

Die zu Anfang mitgetheilte Rede des Fürsten Lichnowsky, welcher erklärte, die oberschlesischen Landwirthe wollten weder Verstaatlichung des Getreides, noch Doppelwährung, hat in den Kreisen des Bundes der Landwirthe sehr gereizt. Nicht Fürst Lichnowsky, sondern die heute früh erwähnte, dem Minister nach dem Diner überreichte Adresse der Frauen zweier Landwirthe entspreche den wirklichen Verhältnissen. In der That haben diese beiden Landwirthinnen ihre Gedanken und Empfindungen mit einer Offenheit und Entschiedenheit ausgesprochen, die das Wort von dem „schwächeren Geschlecht“ Lügen strafen. „Wir Frauen, heißt es in der Petition, müssen härter arbeiten als unsere Mägde und wenn das Jahr vorüber, so haben diese ihren schönen Lohn, während wir nicht einen Pfennig erübrigen, um uns die nothwendigsten Kleider und Hausgeräthe zu kaufen.“ „Mit Grauen sehen wir den Zeitpunkt immer näher rücken, wo wir, von unseren unbarmherzigen Gläubigern von unserer Scholle vertrieben, mit unseren Kindern am Bettelstabe hinauswandern müssen in die Nacht des Elends.“ „Lange flehen wir schon um Hilfe, aber umsonst, obwohl wir immer Beweise unserer Königstreue gegeben. Nun ist die Geduld des landwirthschaftlichen Mittelstandes erschöpft; seine Erbitterung aufs höchste gestiegen. Erfüllt die neue Reichstagssession abermals nicht seine Wünsche und bringt die nächste Ernte wieder solche Spottpreise, dann ist sicher zu befürchten, daß **er der Versuchung der Socialdemokratie nicht mehr widersteht** und in seiner Verzweiflung zu allem fähig ist.“ „Ein guter Rath aus Ihrem (des Ministers) Munde wird Seine Majestät überzeugen, in welch' furchtbarer Gefahr der deutsche Kaiserthron und unser schönes Vaterland sich befinden und unser gütige Herrscher wird sich unserer Noth erbarmen.“ Was verlangt wird, ist „Hebung der Getreidepreise“, sei es auf dem Wege des Antrags Kanitz oder durch Einführung der Doppelwährung. „Wenn der Arbeiter — schreiben die Damen — früher bei niedrigeren Löhnen zwei Pfennige mehr für sein Brod ausgeben konnte, warum sollte es ihm jetzt bei seinem hohen Lohne unmöglich sein? Es wäre im Gegentheil ein hoher sittlicher Vortheil für unsere Arbeiter, wenn sie das Brod etwas mehr kostete, denndann bliebe ihnen etwas weniger für den „entnervenden Schnaps“ übrig, an dem sie sich immer gar zu gütlich thun und wodurch die Rohheit und Entsittlichung dieses Elements täglich wächst und immer gefahrbringender für alle Staatsordnung wird.“

Die vorläufigen Forderungen der beiden Frauen haben wir schon zu Anfang mitgetheilt. Einer ausführlichen Beleuchtung bedarf dieses Schriftstück wohl nicht. Es ist aber doch eine sehr gefährliche Taktik, die hier eingeschlagen wird. Glauben die beiden Frauen und ihre Gatten etwa nicht, daß die socialdemokratischen Frauen ebensolche und noch viel wirksamere Petitionen in Massen machen können?

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Oktober.

Der Prozeß Dierl und Genossen. Dienstag begann der Majestätsbeleidigungsprozeß gegen die socialdemokratischen Redacteure Dierl und Genossen vor dem Landgerichtsdirector Brausewetter. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Heine, bemängelte die unvorschriftsmäßige Besetzung des Gerichtshofes, die durch die unrichtige Benennung der Anklage nach Dierl bewirkt worden sei. Der Oberstaatsanwalt Drescher führte aus, daß durchaus correct verfahren worden sei. Sodann wurde in die Verhandlungen eingetreten. Der Zeuge Oberhofmeister Freiherr **Mirbach** sagte aus, er habe Ende des Jahres 1892 oder Anfang 1893 anläßlich der Geldsammlungen für die Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche Fühlung mit den Führern der Fractionen der Stadtverordnetenversammlung genommen und auch den Stadtverordneten Singer besucht, um nicht den Schein einer Zurücksetzung zu erwecken. Er habe Singer, welcher ihn freundlich empfangen habe, gebeten, bei der Verhandlung der Stadtverordneten dahin zu wirken, daß möglichst sachlich verhandelt und das Andenken des verstorbenen Kaisers Wilhelm geschont werde. Singer habe das versprochen. Ein bald darauf im „Vorwärts“ erschienener Artikel habe scharf gegen die Beihilfe zum Kirchenbau Stellung genommen, sei aber sachlich gehalten gewesen. Ein sehr bösartiges Blatt, das „Volk“ (das Organ des Herrn Stöcker), habe seine Zusammenkunft mit Singer in sehr gehässiger Weise ausgebeutet. Bei den übrigen Berliner evangelischen Kirchenbauten seien nur Evangelische in Anspruch genommen. Bei der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche sei eine Ausnahme gemacht worden, weil sie ein nationales Denkmal sein solle. Von Katholiken und Israeliten seien 40 000 Mk. beigesteuert. Von patriotischen Juden war an den Kirchenbauverein die Bitte gerichtet worden, sich an dem nationalen Werk betheiligen zu dürfen. Er (Freiherr v. Mirbach) sei in der von 500 Personen besuchten Versammlung der Einzige gewesen, der diesem Antrage widersprochen habe, trotzdem sei ihm im „Volk“ der Vorwurf gemacht worden, daß er bei den Juden herumlaufe und für die Kirche bettele. Er habe es nicht für nöthig gehalten, sich dieserhalb zu verantworten, da er das Gefühl habe, daß derjenige sich besudle, der Schmutz anfasse. Der Staatsanwalt beantragt gegen Dierl 1 Jahr 3 Monat, gegen Pfund 1 Jahr 2 Monat und gegen Raudmann 1 Jahr Gefängniß.

Das Landgericht verurtheilte wegen Majestätsbeleidigung resp. wegen Beleidigung des Freiherrn v. Mirbach den Redacteur des „Vorwärts“ Josef Dierl zu 6 Monaten, den Redacteur und Schriftsteller Max Pfund zu 9 Monaten und den Redacteur des socialdemokratischen „Volksblatts“ in Teltow, Johannes Randmann, zu 1 Jahr Gefängniß und beschloß gegen eine Caution von je 5000 Mk. die Angeklagten aus der Haft zu entlassen. In der Begründung des Urtheils wurde als strafverschärfend hervorgehoben, daß die incriminirten Artikel zur Zeit der Nationalfeste erschienen seien.

Der „Vorwärts“ schreibt, die Cautionen für die drei verurtheilten Genossen werden noch heute dem Gericht übergeben werden.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 30. Oktober.

Wetteraussichten für Donnerstag, 31. Oktober und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Ziemlich milde, wolkig mit Sonnenschein. Stellenweise Niederschläge.

* * *

* **Sitzung der Stadtverordnetenversammlung** am 29. Oktober. Vorsitzender Hr. Damme; das Magistrats-Collegium ist vollzählig anwesend.

Erster Punkt der Tagesordnung ist die **Einführung** der neugewählten besoldeten Stadträthe Dr. Ackermann und Voigt. Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach vollzieht dieselbe mit einer Ansprache ungefähr folgenden Inhalts: Es gereiche ihm zur ganz besonderen Freude, die neuerwählten beiden Herren als Stadträthe begrüßen zu können, durch deren Eintritt in die städtische Verwaltung das Magistratscollegium nunmehr wiederum vollbesetzt werde, dem jetzt zwei junge, tüchtige, strebsame und eifrige Mitarbeiter zugeführt seien; er sei überzeugt, daß auch die übrigen Magistratsmitglieder und die Stadtverordneten diese Meinung theilten. Es sei den beiden neuen Stadträthen ein großes Vertrauen erwiesen worden, indem man sie als junge Männer schon in eine so ehrenvolle und wichtige Stelle berufen habe. Bei allem guten Willen fehlten ihnen doch noch die Erfahrung, die, wie jeder Verwaltungsbeamte wisse, ein wichtiger Factor sei; sie würden sie jedoch durch Arbeitslust und Arbeitsfreudigkeit zu ersetzen suchen. Die Verhältnisse von Danzig seien eigenartig und es sei nicht leicht, sich in die verwickelten Rechtsverhältnisse, welche hier bei der städtischen Verwaltung mitspielten, hineinzufinden. In den letzten Jahren seien große Veränderungen im Magistrats-Collegium vorgekommen; nur ein besoldeter Stadtrath befinde sich jetzt länger als sechs Jahre im Amte. In wenigen Jahren seien beide Bürgermeister aus dem Amt und dem Leben geschieden, ferner seien theils gestorben, theils aus dem Amte geschieden die Herren Dr. Cosack, Licht, Dr. Gamter und Kahnert. Wenn er das Magistrats-Collegium so betrachte, so finde er, daß das junge, neue Danzig, gewissermaßen die neue Aera in demselben vertreten sei. Da sei es doppelt nothwendig, daß die Mitglieder des Magistrats mit ihren älteren unbesoldeten Collegen und den Stadtverordneten, von denen viele seit langen Jahren im Dienste der Stadt thätig seien, einmüthig zusammenwirkten, deren Erfahrung sich nutzbar machten. Wir haben heute gesehen, daß Ernst mit der Niederlegung der Wälle gemacht wird und wir haben da die neue Aera sichtbar vor uns. In der Stadtversammlung sei noch der alte gute Danziger Geist vertreten und er bitte die neuen Stadträthe, auch ihrerseits alles zu thun, um die guten Beziehungen zu der Stadtverordneten-Versammlung zu erhalten und die Eintracht beider Collegien zu pflegen. — Nachdem dann die vorgeschriebene Vereidigung erfolgt war, begrüßte der Vorsitzende Herr Damme die Herren in ihrer neuen Würde im Namen der Stadtverordneten-Versammlung. Die Selbstverwaltung sei die schönste Blüthe des öffentlichen Lebens, denn es sei ein Stolz und ein Ehrenpunkt für den Bürger, seine Stadt so gut und so gewissenhaft wie möglich verwaltet, sie auf der Höhe der Culturaufgaben erhalten zu sehen. Die großen Reformen in unserer Stadt danken wir der Opferfreudigkeit unserer Bürger und einer genialen Verwaltung, durch Zwang hätten solche Reformen nie in das Leben gerufen werden können. Wir sind stolz darauf, eine solche Verwaltung zu haben, deren Stärke und Leistungsfähigkeit darin liegt, daß sie mit der Bürgerschaft einig ist. In dieser Einigkeit werde die Stadt ihre Selbstverwaltung hoffentlich stets auch wahren. Er begrüße die Herren als neue Mitarbeiter und wünsche, daß ihre frische Jugendkraft ihre Wirksamkeit stärken, ihre Thätigkeit der Stadt zum Wohle, ihnen selbst zur Befriedigung gereichen möge. — Herr Stadtrath Ackermann dankte dann für das ihm geschenkte Vertrauen, er könne nicht mehr versprechen, als er in seinem Eide bereits gelobt habe. Bei dem ernsten Bestreben, seine Pflicht zu erfüllen, könnten Differenzen nur aus Mißverständnissen hervorgehen. Er habe gefunden, daß in der städtischen Verwaltung in Danzig ein reger Fortschritt herrsche und das erinnere ihn an einen Spruch, der im Rathhause zu Saarbrücken stehe: „Thut Jedermann treu seine Pflicht, fehlt auch der rechte Fortschritt nicht“. Er werde sich bemühen, durch Fleiß zu ersetzen, was ihm an Erfahrung fehle, und bitte um wohlwollende Unterstützung. — Herr Stadtrath Voigt nimmt ebenfalls die freundlichen Begrüßungsworte mit Dank entgegen. So anerkennenswerthe Worte zu hören sei eine große Freude für ihn, der in so jungen Jahren und mit einer so bedeutenden Majorität zu einem wichtigen Amte berufen worden sei. Er habe diese Freude übrigens nicht zum ersten Male empfunden, denn seit seiner Beschäftigung in der städtischen Verwaltung habe er stets Wohlwollen gefunden. Er wisse, das gelte nicht seiner Person, sondern seinem Bestreben, seine ganze Kraft im Dienste der Stadt zu verwenden. Er werde an jeden Zweig der städtischen Verwaltung, welcher ihm überwiesen werde, mit gleich hohem Interesse herantreten. Denn in einer so bedeutenden Verwaltung gebe es kein nebensächliches Decernat. Er fühle sich stark durch das Vertrauen, welches ihm entgegengebracht werde, und das Bewußtsein, daß das Wissen und die Erfahrung der Versammlung ihm zur Seite stehen würden.

Die Versammlung nimmt nun Kenntniß von dem Eingang des Jahresberichts des hiesigen Vereins für erziehliche Knaben-Handarbeit; sie erklärt sich dann mit einer Aenderung des Hafengeldtarifes, nach welcher mit Kali und Abraumsalzen beladene Schiffe in Betreff des Hafengeldes den Ballastschiffen gleichgestellt werden sollen, einverstanden.

In voriger Sitzung wurde bekanntlich der vom Magistrat beantragte Erlaß von 49,75 Mk. Trottoirkosten als Entschädigung für den bereits bewirkten Abbruch des Beischlages Frauengasse 41 vertagt, um erst Ermittelungen über einen angeblichen früheren Beschluß der Versammlung betreffs Erhaltung der Beischläge in der Frauengasse, auf den sich Hr. Stadtverordneter Hybbeneth berufen hatte, anzustellen. Herr Hybbeneth beantragt auch heute, die Bewilligung abzulehnen und auf Erhaltung der Beischläge in der Frauengasse, Jopengasse 2c. hinzuwirken. Herr Dr. Ackermann hat den erwähnten früheren Beschluß zwar nicht zu ermitteln vermocht, weist aber darauf hin, daß der Magistrat schon früher sich für die Erhaltung der Beischläge in der Frauengasse verwandt habe. Im vorliegenden Falle habe er den Abbruch nicht hindern können. Nachdem noch Herr Drahn für die Bewilligung gesprochen, nimmt die Mehrheit der Versammlung den Antrag des Herrn Davidsohn an, wonach in der Erwägung, daß die Erhaltung der Beischläge in der Frauengasse wünschenswerth sei, die Bewilligung der 49,75 Mk./ abgelehnt wird.

Zu einer Grenzregulirung zwischen Stadt und Provinz bei der Promenade am Olivaerthor ertheilt die Versammlung die Zustimmung und bewilligt zu dieser Regulirung der dortigen Straße 1200 Mk., vorbehaltlich Erstattung von 225 Mk. durch die Provinz. Ferner genehmigt sie die Verlängerung des mit dem Prauster Krankenhause getroffenen Abkommens wegen Aufnahme von armen Kranken aus St. Albrecht für einen Verpflegungssatz von 90 Pf. pro Tag bis Ende Dezember 1896.

Die umfangreichen Waarenlager am Hafenbassin zu Neufahrwasser sollen einen besseren Schutz gegen Feuersgefahr erhalten. Die Eisenbahn-Verwaltung, welche dort bekanntlich eine Reihe von Lagerschuppen besitzt, beabsichtigt ein Gebäude zu permanentem Feuerwachdienst einzurichten und mit Beiträgen der Interessenten eine Dampfspritze, sowie andere Feuerlöschgeräthe anzuschaffen, wogegen die Stadt 1 Oberfeuerwehrmann, 1 Maschinisten zur Bedienung der Dampfspritze und 5 Feuerwehrleute ständig dort stationiren und 3 Feuerwehrleute ihrerseits besolden soll. Da das Hafenbassin städtisches Terrain und die Stadt bei der Sicherheitsmaßnahme nicht unwesentlich interessirt ist, beantragt der Magistrat die Genehmigung des Abkommens und Bewilligung des dadurch für die Feuerwehr erforderlichen Mehraufwandes von jährlich 2500 Mk. Die Vorlage wird einstimmig genehmigt.

Die Vermiethung einer Wohnung in dem Hause Hinterm Lazareth Nr. 12 an den Heizer Berzerowski für jährlich 135 Mk. wird genehmigt; für Besoldung einer Hilfs-Lehrkraft an der Petrischule werden 375 Mk., für Dachreparatur eines kleinen Hauses auf dem Feuerwehrhofe 299,82 Mark, für einen Schulbau in Junkeracker an an Stelle des von der Stadt als Patron zu liefernden Bauholzes 3886 Mk.; für den Empfang der in unsere Garnison neu eingerückten 3. und 4. Escadron des 1. Leibhusaren-Regiments nachträglich 183,40 Mk. bewilligt.

Die **Graudenzer Gewerbeausstellung** im nächsten Sommer soll bekanntlich auf ganz Westpreußen ausgedehnt werden, wenngleich sie auch vorwiegend Lokalausstellung sein wird. Da im Interesse unserer jungen Industrie wie des gewerblichen Kleinbetriebes solche Ausstellungen möglichst zu fördern sind, bewilligt die Versammlung zu dem Betriebsfonds dieser Ausstellung die im Falle der Erzielung eines Ueberschusses zurückzuerstattende Summe von 800 Mk. und genehmigt, daß die Stadt Danzig sich an dem Garantiefonds mit einem Beitrage von 2000 Mk. betheilige.

Von den zur Convertirung der 4procentigen **Stadtanleihe** von 1882 in $3^1/_2$procentige aufgerufenen Anleihescheinen im Gesammtbetrage von 2 135 200 Mk. sind solche im Betrage von 1 910 600 Mk. der hiesigen Privat-Actienbank zur Abstempelung vorgelegt worden. Die Provision der genannten Bank mit 1/2 Proc. beträgt 9553 Mark. Es wird deren Verrechnung, desgleichen die einer Zinsdifferenz von 187,17 Mk. mit der Bank gutgeheißen.

Wie bereits gemeldet, ist seitens der betreffenden Commissionen und des Magistrats das Angebot der Firma B. Foerster in Kiel zur **Abtragung der Wälle** und des Mauerwerks auf der Strecke Hohesthor-Jakobsthor sowie zwischen dem Hohenthor und Bastion Wieben angenommen worden. Letztere Strecke hat der Magistrat vertragsmäßig ebenfalls bis zum Jahre 1899 einzuebnen und es sollen dort hierbei gleich die Entwässerungs- und Gasleitungs-Anlagen dort durchgeführt werden. Der genannten Kieler Firma wird nun seitens der Versammlung der Zuschlag ertheilt und gleichzeitig die Summe von 400 000 Mark aus bereiten Fonds bewilligt, um zunächst die Einebnungsarbeiten vornehmen zu lassen und zu bezahlen. Der Referent für diese Vorlage, Herr Breidsprecher, führte aus, daß die Erdarbeiten zur Niederlegung der Wälle in zwei Loosen ausgeschrieben, und zwar das erste vom Hohenthor bis zum Jakobsthor mit einer Bewegung von 370 000 Cubikm. Boden und 6600 Cubikm. Mauerwerk, das zweite vom Hohenthor bis zum Petershagenerthor mit einer Bewegung von 440 000 Cubikm. Boden und ca. 6400 Cubikm. Mauerwerk, so daß es sich im ganzen um 810 000 Cubikm. Boden und ca. 13 000 Cubikm. Mauerwerk handelt. Es seien ferner gewisse Fristen gestellt worden, und zwar müßten im ersten Loose täglich 2500 Cbm., im zweiten Loose 1500 Cbm. geschafft werden. Es seien 38 Offerten eingegangen, bei denen die Preise zwischen 33 Pfg. und 1,20 Mk. oder die Gesammtsumme zwischen 333 000 und 1 500 000 Mk. geschwankt hätten. Da die Commission aus praktischen Gründen darüber einig gewesen sei, die beiden Loose an einen Unternehmer zu vergeben, so wurde der Zuschlag, nachdem einige weniger leistungsfähige Unternehmer ausgeschieden waren, an die sehr leistungsfähige Firma B. Förster befürwortet. — Die Magistrats-Vorlage wurde dann ohne Discussion genehmigt.

Die Fortführung des zur Bekämpfung der Choleragefahr von der Staatsbehörde eingerichteten **bakteriologischen Instituts**, welchem seitens der Stadt die erforderlichen Räume im Stadtlazareth gewährt sind, steht bekanntlich seit längerer Zeit in Frage, da die Staatsregierung die Gewährung der Mittel zur Weiterführung abgelehnt hat, die Stadt ihrerseits sich die Verpflichtung zum alleinigen Unterhalt des Instituts nicht ohne weiteres auferlegen will. Die Verhandlungen mit der Staatsbehörde, unter welchen Modalitäten die Stadt das Institut übernehmen würde, sind noch in der Schwebe. Inzwischen haben die Aerztekammer der Provinz Westpreußen und der Aerzte-Verein bei den städtischen Behörden um Fortführung der Anstalt petitionirt, da dieselbe sowohl für die medizinische Wissenschaft wie für die allgemeine Gesundheitspflege von größtem Werthe sei und ihre Untersuchungen sich ausnahmslos als zuverlässig erwiesen haben. Der Magistrat macht nun in einer ausführlichen Vorlage der Versammlung Mittheilung von dem Stand der Sache und ersucht sie um ihre Zustimmung zur Fortführung der Verhandlungen auf der Grundlage, daß die Stadt das Institut übernimmt, wenn ihr die vom Staat mit einem Kostenaufwand von ca. 7000 Mk. beschafften Apparate und Utensilien unter der Bedingung der Rückgewähr im Falle des Eingehens des Instituts kostenlos überlassen werden, wofür sie sich verpflichtet, staatlichen Beamten dort die etwa erforderlich werdenden Untersuchungen im Falle von Epidemien 2c. zu ermöglichen. — Der Referent für diese Angelegenheit, Herr **Münsterberg**, stellt dazu folgenden Antrag:

Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen, dem Antrage des Magistrats, ihn zur Fortführung der Verhandlungen behufs Errichtung eines städtischen bakteriologischen Instituts zu ermächtigen, nach Maßgabe der folgenden Festsetzungen zuzustimmen:

1. Die Stadtgemeinde übernimmt das bisherige, von der Staatsregierung geleitete bakteriologische Institut in eigene selbständige Verwaltung, sofern ihr die vorhandenen Geräthe, Instrumente u. s. w. aller Art unentgeltlich überlassen werden. Diese Geräthe werden, so weit sie dann noch vorhanden sind, kostenlos der kgl. Staatsbehörde zurückgegeben, sofern und sobald durch Beschluß der städtischen Körperschaften das bakteriologische Institut aufgehoben werden sollte.

2. Die Stadtgemeinde erklärt sich bereit, bei nahendem Einbruche einer Cholera-Epidemie staatlich beauftragten Beamten die erforderlichen Untersuchungen thunlichst zu ermöglichen, wenn die durch solche Mitbenutzung entstehenden Kosten persönlicher und sachlicher Art durch die kgl. Staatsbehörde getragen werden. Auch im Falle solcher Mitbenutzung verbleibt das Institut ausschließlich unter städtischer Verwaltung und Leitung.

Betreffs der Aufbringung der Kosten, sowie betreffs der Festsetzungen über die Geschäftsordnung des Instituts bleibt Beschlußfassung vorbehalten.

Der Referent erläutert diese Anträge, nachdem er eine kurze klare Darstellung des Sachverhalts und des Inhalts der Magistratsvorlage gegeben und hierbei hervorgehoben hatte, daß das Bedürfniß der Erhaltung der Anstalt von allen berufenen Factoren einstimmig bejaht und die Kosten der Unterhaltung des Instituts auf jährlich 6400 bis 7000 Mk. überschläglich berechnet worden seien. — In der Debatte bemängelte Stadtrath Rozynski das Wort „thunlichst“ in dem Antrage des Referenten. Der Referent vertheidigt seine Fassung, die nur verhüten solle, daß die Stadt eines Tages aus ihrem eigenen Hause hinausgewiesen werden könne. Herr Dr. Dasse fragt an, ob das Institut auch für Corporationen, Behörden und Privaten zugängig sein werde, worauf Herr Stadtrath v. Rozynski erklärt, daß diese allgemeine Benutzung allerdings vorgesehen und erwünscht sei, schon um die Kosten herabzumindern. Die Stadt rechne auf Einnahmen aus derartigen Untersuchungen. — Herr Dr. Semon führt aus, daß die Erhaltung des Instituts im Interesse der Gesundheitspflege liege, und von allen hiesigen Aerzten dringend gewünscht werde, da sich die Fälle mehrten, in denen sie zum Zweck der Diagnose bakteriologische Untersuchungen vornehmen lassen müßten. Auch Herr Dr Schneller hält das Fortbestehen des Institutes für nothwendig. Zuerst könne das Lazareth ohne eine derartige Anstalt nicht auskommen, da die bakteriologischen Untersuchungen sich auf immer mehr Krankheitsformen erstreckten, dann aber sei es nothwendig, daß auch in dem Institut hygienische Untersuchungen vorgenommen würden. Er bitte, möglichst schnell, wenn angängig, schon bis zum 1. Januar 1896 die Verhandlungen mit der Staatsregierung zu beenden und das Institut zu übernehmen.

Die von Herrn Münsterberg gestellten Anträge, mit denen sich auch Hr. Dr. Baumbach nach kurzer Erläuterung der Magistrats-Vorlage einverstanden erklärt hatte, wurden hierauf einstimmig angenommen.

Schließlich erklärt die Versammlung sich mit der Anstellung eines neuen Stadtsecretärs für das zweite Magistratsbureau einverstanden.

In nichtöffentlicher Sitzung erklärt sich die Versammlung mit der Wahl des Herrn Schieferdecker aus Siegen als Director des städtischen Schlacht- und Viehhofes unter den Anstellungsbedingungen seines Vorgängers, sowie mit der Beförderung des städtischen Büreau-Assistenten Kautz zum Stadtsecretär und der Anstellung des Vicefeldwebels Korsikowski als Straßenreinigungs-Aufseher einverstanden; sie wählt zum Mitgliede der Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Commission Herrn Kaufmann Gerson, zum Stellvertreter Herrn Weinhändler Schulz, in die 11. Armen-Commission die Herren Speisewirth Conrad und Fleischermeister Dworczakorski.

* * *

* **Das Kriegsschiff der norwegischen Damen,** welches, wie wir s. Z. mitgetheilt haben, auf der Schichau'schen Werft in Elbing gebaut wird, wird voraussichtlich am 17. Mai nächsten Jahres vom Stapel laufen können. Es erhält den Namen „Olaf Trygvason“.

* * *

* **Von der Weichsel.** Ein Telegramm aus Chwalowice meldet: **Wasserstand gestern 2,35, heute 3,11 Meter.**

* * *

* **Ueber die Legung eines zweiten Telephondrahtes** auf der Linie des großen östlichen Fernsprechnetzes verlautet, schreibt heute die „Agsb. Allg. Ztg.“, noch immer nichts Sicheres, obwohl das dringende Bedürfniß durch die Praxis der letzten Wochen wohl zur Genüge nachgewiesen worden ist. Andere Großstädte sind da besser dran, so ist dieser Tage im Fernsprechverkehr zwischen Berlin und Breslau

eine neue, und zwar schon eine dritte Leitung gelegt worden. Diese neue Leitung ist für den directen Fernsprechverkehr zwischen Breslau und Berlin bestimmt und hat einen von den früheren beiden unabhängigen Betrieb. Eine solche Leitung lediglich für den directen Verkehr zwischen Königsberg und Berlin wird von den Königsberger Angeschlossenen ebenfalls in hohem Maße herbeigewünscht.

Von den hiesigen zwar auch, aber soweit gehen unsere Erwartungen zunächst gar nicht. Wenn wir nur erst einen zweiten Draht überhaupt hätten. Indessen — die Postverwaltung schweigt. Die gesammte Presse des Ostens hat vor kurzem in nachdrücklichster Weise die zwingende Nothwendigkeit der Legung dieses zweiten Drahtes dargethan. Beliebt es dem Postfiscus denn gar nicht, davon Act zu nehmen? Soll man denn wirklich bis in's 20. Jahrhundert warten, ehe dem Osten gegeben wird, was andere Landestheile schon lange haben und was ihm gebührt, da er doch so zu sagen auch Verkehrsinteressen hat?

* * *

* **Elektricitätsgesellschaft.** In der gestrigen Aufsichtsrathssitzung der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft zu Berlin, der jetzigen Eigenthümerin unserer Danziger Straßenbahn-Linien, wurde seitens des Vorstandes über das Ergebniß des Geschäftsjahres vom 1. Juli 1894 bis 30. Juni 1895 Bericht erstattet und beschlossen, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 11 Proc. (gegen 9 im Vorjahre) in Vorschlag zu bringen.

* * *

* **Kreissynode.** Unter dem Vorsitze des Hrn. Consistorialrath Franck fand heute Vormittag im Stadtverordnetensaale die Kreissynodal-Versammlung der Diöcese Stadt Danzig statt. Nach Constituirung der Synode und Verpflichtung der neugewählten Synodalmitglieder wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen: Für den ausgeschiedenen Herrn Pastor Ostermeyer wurde Herr Pastor Hoppe neu- und die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Ueber die kirchlichen und sittlichen Zustände der Diöcese berichtete Herr Consistorialrath Franck und über das bekannte Proponendum des königlichen Consistoriums: „Wie ist in den Gemeinden das Interesse an der Heidenmission zu wecken und zu pflegen?" hatte Herr Pastor Fuhst das Referat übernommen. Herr Prediger Voigt-Schidlitz stellte einen Antrag betreffend die Unterstützung der Diakonissenstation in Schidlitz, der eine längere Debatte veranlaßte. Der Antrag wurde zurückgezogen. Schließlich wurden Rechnungssachen erledigt.

* * *

* **Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken.** Heute Vormittag fand im Schützenhause eine Zusammenkunft der westpreußischen Vertrauensmänner statt, deren Verhandlungen aber vertraulich geführt wurden.

* * *

* **Zum Untergange des „Jupiter".** Zur Besichtigung der aus der gestrandeten Bark „Jupiter" in Hela geborgenen eichenen Plançons soll nächsten Sonntag ein Dampfer der Gesellschaft „Weichsel", sofern die Witterung es gestattet, nach Hela gehen. Es ist in Aussicht genommen, die Auction am darauf folgenden Mittwoch oder Donnerstag abzuhalten.

* * *

* **Zu Ehren der neuen Stadträthe, Herren** Dr. Ackermann und Voigt, vereinigten sich gestern Abend nach Schluß der Stadtverordnetensitzung die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung im Rathskeller zu einem geselligen Beisammensein, bei welchem Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach die beiden neuen Mitglieder des Magistrats-Collegiums in kurzer humorvoller Weise begrüßte und ihnen mit guten Wünschen für ihr und der Stadt Wohlergehen einen freundlichen Willkommenstrunk darbrachte. Die Herren Dr. Ackermann und Voigt erwiderten diese Ansprache unter nochmaliger Darbringung ihres Dankes mit Toasten auf die Bürgerschaft Danzigs und auf das Wohlergehen des Herrn Oberbürgermeisters und seiner Familie. Herr Sanitätsrath Dr. Semon schloß darauf mit einer die Verdienste der anwesenden stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsteher Herren Damme und Berenz hervorhebenden und diesen geltenden Ansprache die Reihe der Toaste. An den auf einer Erholungsreise befindlichen ersten Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung Herrn Steffens wurde von den Anwesenden eine Collectiv-Begrüßung abgesandt.

* * *

* **Abtheilung für Frauen- und Mädchenturnen.** In der gestrigen sehr gut besuchten Turnstunde wurden die Damen Frau Dr. Dehn, Fräul. Meinas und Fräul. Pich in den Ausschuß gewählt.

* * *

* **Petition.** In Ausführung eines diesbezüglichen Beschlusses des vor einigen Monaten hier abgehaltenen Bäcker-Verbandstages haben die Bäckerinnungen des Regierungsbezirks Danzig an den Herrn Regierungs-Präsidenten hierselbst eine Petition gerichtet, in welcher sie bitten, ihnen bezüglich der Beschäftigung von Gesellen und Lehrlingen an Sonn- und Feiertagen eine gleiche Vergünstigung zu Theil werden zu lassen, wie für den Regierungsbezirk Marienwerder von Anfang an zugebilligt ist. Durch die Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 19. März d. J. ist nämlich für die Herstellung von Backwaaren an Sonn- und Feiertagen im hiesigen Regierungsbezirk nur eine achtstündige Arbeitszeit freigegeben, und zwar unter der Bedingung, daß die Arbeitnehmer eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 16 Stunden haben müssen, innerhalb deren sie nur nach 6 Uhr Abends noch während einer Stunde mit Vorbereitungsarbeiten beschäftigt werden dürfen. In Anbetracht des Umstandes, daß die Herstellung von Backwaaren für die damit beschäftigten Personen ohnedies zahlreiche größere und kleinere Pausen mit sich bringt, also die Arbeit nicht als eine anstrengende zu erachten sei, und daß für die Conditoreien sogar eine zwölfstündige Arbeitszeit mit nur zwölfstündiger Ruhe gewährt ist, haben die Bäckerinnungen beantragt, auch für den hiesigen Regierungsbezirk das nach der Ministerial-Anweisung zuläßige Maß von 10 Stunden Arbeit neben 14stündiger ununterbrochener Ruhe zu genehmigen.

* * *

* **Wilhelmtheater.** Eine neue Specialität, die bisher wohl noch auf keiner Variétébühne gezeigt worden ist, wird am Freitag Abend im wahrsten Sinne des Wortes ihre Feuerprobe zu bestehen haben. Es handelt sich um die Flaggenparade, Illumination, Gefechtsbereitschaft, Inbrandschießung und Explosion eines über 5 Meter langen Modells eines vollständig armirten Panzerschiffes, welches von einem Künstler frei balancirt wird, während ein anderer auf dem Signalmast des Fahrzeuges verschiedene Evolutionen ausführt etc. Der Erfinder dieser Sensationsnummer ist Herr Circusdirector Kolzer, an dessen vorzügliche Leistungen auf hippologischem Gebiete sich gewiß jeder gern erinnern wird, der seinen Circus besucht hat. Daß Herr Kolzer für das Insceniren von Pantomimen ein besonderes Geschick entwickelt, hat er durch das glänzende Schaustück „Circus unter Wasser" bewiesen, das er hier vor zwei Jahren zeigte. In der erwähnten neuen Nummer wirkt auch Frau Director Kolzer, die s. Z. im Circus als treffliche Schulreiterin auf dem Hengst „Buschiri" und im „Circus unter Wasser" als Braut durch ihre glänzende Erscheinung Aufsehen erregte, mit. Das Gastspiel der Künstler ist nur ein ganz kurzes, da sie contractliche Verpflichtungen nach Petersburg zum Circus Ciniselli rufen.

* * *

* **Preußische Klassenlotterie.** Bei der heute Vormittags fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der königl. preußischen Lotterie fielen:

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 34 354.

5 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 44 286 96 167 98 236 187 479 219 829.

27 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 7203 22 385 26 055 46 694 66 587 68 788 73 555 76 473 85 154 116 085 127 840 129 059 134 593 140 642 154 647 163 783 164 014 166 254 176 116 176 874 177 833 183 617 186 112 189 177 201 548 201 622 221 649.

32 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 5613 10 790 10 799 14 595 14 669 20 051 20 210 21 145 28 159 35 670 47 297 75 788 77 914 84 957 91 836 93 267 103 967 104 742 108 345 122 017 130 540 131 077 135 482 136 945 142 681 148 426 148 953 149 658 154 021 160 361 174 650 188 675 206 038 207 664 221 500 223 121.

* * *

* **Stiftungsfest.** Der Kegelclub „Gut Holz" feierte gestern in seinem Clublokal sein 25jähriges Stiftungsfest.

* * *

R. **Stiftungsfest des Danziger Detaillisten-Vereins.** Gestern hatten sich Vereinsgenossen und Gäste zur fröhlichen Feier des 6. Stiftungsfestes versammelt. In der Aycke'schen Weinhandlung fand ein Festessen statt, woran sich ein recht gemüthliches Beisammensein schloß, das noch nach Mitternacht ungestörten Fortgang nahm. Nachdem der zeitige Vorsitzende des Vereins, Herr Winkelhausen, ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht hatte, begrüßte Herr Haak die Festgenossen im Auftrage des Kaufmännischen Vereins von 1870 und des Verbandes. Ein von Herrn Kutschke gestifteter Prolog beleuchtete in sinniger Weise den Zweck des Vereins. Ernste und heitere Worte auf die Frauen, die Gäste, den Vorstand und Vorsitzenden wechselten ab mit den lustigen Weisen des höchst eigenartigen Musikprogramms. Hier hatte der Humor sachkundiger Mitglieder neben dem Einzugsmarsch der Detaillisten einen Petroleum-Walzer, eine Chokoladen-Quadrille, einen Streuzucker-Galopp wie auch einen Rheinländer „zu Schleuderpreisen" verzeichnet. Unter Declamationen und komischen Vorträgen jeder Art verlief das Fest in bester Stimmung und gab reichlich Beweis, daß der Verein neben ernster Arbeit auch Frohsinn und Freude zu pflegen versteht.

* * *

* **Gefälschte Brandbriefe.** Gestern wurde von der Criminalpolizei der Schlossergeselle Ernst Lehrmann von hier verhaftet, weil er im Verdacht steht, den Arbeiter K. in der Kumstgasse und den Fleischergesellen R. in Petershagen zu der Anfertigung gefälschter und mit nachgeahmten Stempeln versehener Brandbriefe angestiftet zu haben. Mit diesen Attesten, in denen dem Besitzer Schwarz in Schlefeld bescheinigt wurde, daß er sein Grundstück durch Feuer verloren habe, haben die beiden Letztgenannten bei einem hiesigen Geistlichen gebettelt, wo der Betrug jedoch entdeckt wurde. Lehrmann bestreitet sein Verbrechen, wird jedoch von den beiden anderen bezichtigt. Der Fleischergeselle R. stand bereits wegen Gebrauchs gefälschter Brandbriefe in der letzten Periode vor dem Schwurgericht, von dem er jedoch freigesprochen wurde. Lehrmann wurde heute Mittag in das Gerichtsgefängniß gebracht.

* * *

* **Betrug.** Der Seefahrer Albert Z. wurde gestern in seiner Wohnung am Rammbau auf Antrag des italienischen Consuls verhaftet. Er hatte sich vor einigen Tagen als Matrose auf der hier liegenden italienischen Bark „Viconia", welche vorgestern von Neufahrwasser ausgelaufen ist, verheuert und ein Angeld von 50 Mk. erhalten, mit dem er verschwand. Heute wurde er wieder aus der Haft entlassen, da er nicht fluchtverdächtig ist.

* * *

* **Schöffengericht.** Der Arbeiter Johann Krause von hier bekam am 9. September d. Js. von Herrn Möbelhändler Seltenreich den Auftrag, eine mehrere Mark betragende Rechnung zu kassiren. Er verwendete das Geld in eigenem Interesse. Mit Rücksicht auf seine Vorstrafen wurde er zu 3 Monat Gefängniß verurtheilt. — Der Schuhmacher Johann Koschnitzki in Neufähr hatte im Juni d. Js. für den Glasschleifer Hausschild dortselbst ein Paar Stiefel geliefert, die er nicht so schnell bezahlt erhielt, wie er wohl wünschte. Darüber ärgerlich, hat er den H. in einer solchen Weise durchgeprügelt, daß er dafür vom Schöffengericht 4 Wochen Gefängniß erhielt.

Die fünf Arbeiter Fritz Lenser, Georg Poweleit, Karl und Albert Fehrmann und Franz Schwoch von hier wurden wegen eines rohen Excesses verurtheilt. Vor dem Hause Kumstgasse 22 rempelten sie zwei Schutzleute, die dort Wachtdienst hatten, in rauflustiger Stimmung an und rückten denselben dann mit offenen Messern auf den Leib, so daß sich die Beamten zeitweise in der größten Gefahr befanden. Nur mit Mühe gelang es den Beamten, die Excedenten zu bändigen. Alle fünf Angeklagte sind schon mit Gefängniß- und Zuchthausstrafen, meist wegen gewaltthätiger Handlungen, vorbestraft. Mit Rücksicht darauf verurtheilte der Gerichtshof den ersten zu 1 Jahr, die anderen nur zu je 9 Monat Gefängniß; ferner wurden alle fünf im Gerichtssaale verhaftet.

* * *

* **Preisausschreiben.** Der Verein deutscher Ingenieure hat im vorigen Jahre eine **goldene Grashof-Denkmünze** gestiftet zur Verleihung an solche Männer, die sich durch wissenschaftliche und praktische Leistungen auf dem Gebiete des Ingenieurwesens ausgezeichnet haben. Kürzlich ist, wie wir berichtet haben, diese Denkmünze u. a. Herrn Geh. Commerzienrath F. Schichau in Elbing verliehen worden. Um Entwürfe für die Begleit-Urkunde zu diesen Denkmünzen zu erlangen, hat der Verein jetzt einen Wettbewerb ausgeschrieben und dafür 1000 Mk. zur Verfügung gestellt.

* * *

* **Bund der Landwirthe.** Unter dem Vorsitze des Herrn Doerksen-Wossitz fand heute Nachmittag hier eine Versammlung des Bundes der Landwirthe statt. In derselben erstattete Herr Abg. Meyer-Rottmannsdorf einen Bericht über seine Thätigkeit im Parlamente. Die wichtigste Vorlage sei die Finanzreform gewesen, die berechtigt sei, um den Einzelstaaten feste Einnahmen zuzuweisen. Das Gesetz sei gefallen, weil die Tabaksteuer eine große Agitation hervorgerufen habe. Dann sei die Umsturzvorlage, deren Ablehnung er bedauere, weil man die Socialdemokratie auf den Boden des gemeinen Rechts gestellt habe; gegen sie seien nur Ausnahmegesetze angebracht. Was seine Stellung zu den Handelsverträgen betrifft, so habe er für den **russischen Handelsvertrag** gestimmt, weil in Folge des großen Fehlers der Regierung durch den österreichischen Handelsvertrag ein Loch in die Schutzzölle gerissen sei. Er habe sich als Vertreter des Danziger Landkreises in einer precären Lage befunden, weil die Aufhebung des Identitäts-Nachweises mit der Annahme des Handelsvertrages verknüpft gewesen sei. Durch die Aufhebung erlange erst das hiesige Getreide den vollen Zollschutz. Wenn der russische Handelsvertrag abgelehnt und die Aufhebung des Identitäts-Nachweises nicht erfolgt sei, würde der Preis des Getreides um 14—15 Mk. geringer sein wie heute. Der Redner ging nun auf die „großen" und „kleinen" Mittel zur Hebung der Landwirthschaft ein. Nach seiner Ansicht sei die Goldwährung der größte Feind unserer wirthschaftlichen Entwickelung. Diese Einsicht mache sich jetzt auch bei den Industriellen mehr und mehr geltend. Der Antrag Kanitz sei bei der gedrückten Lage der Landwirthschaft zu erstreben und er hoffe, daß der Antrag zur Annahme gelange. Es würden sich Wege finden, um den Antrag zu realisiren, ohne einen Vertragsbruch zu begehen. Was die kleinen Mittel anbetrifft, so wünsche er vor allem eine Herabsetzung der Zinssätze, für erste Hypotheken 3 Procent, für zweite $3^1/_2$ bis 4 Procent. Weiter werde er für die Convertirung der 4- und $4^1/_2$procentigen Werthpapiere in 3procentige eintreten. Ferner werde er für die Einschränkung der Börsenspeculation sowie für ein Margaringesetz, durch welches die Fälschungen beseitigt werden, stimmen. Das letzte Zuckergesetz, welches die Herabsetzung der Prämien festgesetzt habe, bezeichnete der Redner als thöricht, er hoffe, daß es wieder beseitigt werde. Für die Anregung, Kornsilos zu errichten, könne man Herrn v. Graß dankbar sein, er stehe der Sache jedoch skeptisch gegenüber und glaube nicht, daß derartige Anlagen der Landwirthschaft viel helfen würden. Allerdings würde sich der Antrag Kanitz viel leichter durchführen lassen, wenn über das Land ein Netz von Silos sich ausbreite. Durch die socialpolitische Gesetzgebung sei die Production in Deutschland so schwer belastet worden. Die Kosten müßten durch einen Zuschlag zur Einkommensteuer aufgebracht werden. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Bund der Landwirthe.

Der Verwaltungsrath des Centralvereins westpreußischer Landwirthe hatte die Zweigvereine aufgefordert, Candidaten für die **Landwirthschaftskammer** aufzustellen. Der Vorsitzende hielt es für wünschenswerth, daß auch der Bund der Landwirthe zur Candidatenfrage Stellung nehme. Die Versammlung lehnte es jedoch ab, Candidaten aufzustellen.

* * *

* **Armen-Atteste.** Von amtlicher Stelle geht uns folgende Mittheilung zu: Laut Bestimmung des Herrn Ministers des Innern vom 11. d. M. hat die Ausstellung der den Gesuchen um Bewilligung des Armenrechts in Civilprozeßsachen beizufügenden Zeugnisse, der sogenannten Armen-Atteste, im hiesigen Stadtbezirk künftighin seitens des Magistrats zu erfolgen. Demgemäß kommen nur noch die bis zum 1. Novbr. d. J. bei der Polizei-Direction eingehenden Anträge dort zur Erledigung, während später etwa eingehende derartige Gesuche ressortgemäß an den Magistrat abgegeben werden. Vom 1. November d. J. ab sind die in Rede stehenden Anträge mithin zweckmäßig direct an den hiesigen Magistrat zu richten.

* * *

Polizeibericht vom 30. Oktober. Verhaftet: 14 Personen, darunter 1 Person wegen Hausfriedensbruchs, 1 Arbeiter wegen Bedrohung, 1 Person wegen Unterschlagung, 1 Person wegen Betruges, 8 Obdachlose. — Gefunden: 1 Sack Kartoffeln, abzuholen bei Frau Marie Metzgen, geb. Kurowski, Langgarten 104. 1 eiserner Kuhfuß, abzuholen vom Maschinenbauer Adolf Konitzer, Schmiedegasse 5. 3 Schlüssel am Ringe, 1 Düte Kaffee, 1 Düte Salz, 1 Beutel mit Pfandscheinen, Ausmusterungsschein auf den Namen Theodor Max Weide, Quittungskarte auf den Namen August Duschkowski, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

(=) **Culm**, 29. Oktober. Der Buchhalter des Kaufmanns G. Segall, der erst seit dem 15. d. Mts. in Stellung war, wurde heute um 9 Uhr Vormittags von seinem Prinzipal beauftragt, eine Summe von **4000 Mark abzuschicken.** Bis 3 Uhr Nachmittag war derselbe noch nicht zurück. Die sofort angestellten Nachforschungen sind bis jetzt erfolglos.

* **Thorn**, 29. Oktober. Heute hat eine **Kesselexplosion** in der Zuckerfabrik in **Wierzchoslawice** (Regierungsbezirk Bromberg) stattgefunden. Ein Arbeiter wurde getödtet und zwei verletzt.

Schneidemühl, 28. Oktbr. Seit der Beseitigung des Sandhügels auf dem **Unglücksbrunnen** hat sich jener **Stadttheil** fast vollständig verjüngt. Aus den Trümmerhaufen, welche noch im letzten Frühjahr die Spuren der angerichteten Verwüstung zeigten, sind im Laufe des Sommers gewichtige Neubauten entstanden. Man kann daher mit Recht als die schönsten Straßen unserer Stadt die „Große" und „Kleine Kirchenstraße" bezeichnen.

Vermischtes.

* **Ein hochgeborener Spitzbube**, der österreichische Graf Jeremias Abriani, hatte sich dieser Tage vor dem Landgericht Dresden wegen Diebstahls zu verantworten. Vor etwa Jahresfrist hatte der Herr Graf unter dem fälschlich angenommenen Namen Graf Mondemio mit seiner „Gemahlin", die sich jedoch später als eine Sängerin Namens Theresina Brandizzi entpuppte, längere Zeit in einem feinen Dresdener Gasthofe gewohnt und hierbei mehr als 50 Stück silbernes Tafelzeug, das er beim Speisen auf seinem Zimmer benutzt hatte, sowie die Federn aus den Betten entwendet. Durch Zufall gelang es dem Wirth, den sonderbaren Edelmann im August dieses Jahres in Glauchau zu ermitteln und verhaften zu lassen. Das Gericht verurtheilte ihn zu 6 Monaten Gefängniß.

* **Das Opfer eines „Scherzes"** wurde im Dezember 1894 in Adelshausen der Dienstknecht Frauenknecht. Wegen eines harmlosen Spottes gegen vier andere Knechte wurde er von diesen einem alten Dorfbrauch gemäß und mit seinem vollen Einverständniß auf ein ungesatteltes Pferd gefesselt und als dieses scheu wurde, wurde dem Aermsten der Oberkörper nach längerem Ritt zermalmt. Am Sonnabend hatten sich jene vier Knechte vor dem Landgerichte in Augsburg zu verantworten und wurden sämmtlich freigesprochen.

London, 30. Oktbr. (Tel.) **Gestern fand hier in einem dreistöckigen Hause einer kleinen Seitengasse eine furchtbare Gasexplosion statt, durch welche das betreffende Haus vollständig zerstört und auch die Nachbarhäuser stark beschädigt wurden. 41 Personen wurden getödtet und 40 verwundet, darunter mehrere schwer. Es werden noch einige Feuerwehrleute vermißt, und es unterliegt leider keinem Zweifel, daß dieselben total verbrannt sind.**

Standesamt vom 30. Oktober.

Geburten: Unteroffizier und Regiments-Zuschneider im Fußartillerie-Regiment Nr. 36 Rudolf Ströse, T. — Kaufmann Heimann Hillel, T. — Seefahrer Otto Straphel, S. — Maschinenschlossergeselle Iwan Niehr, S. — Schiffsbauer Julius Dettmann, T. — Tischlergeselle Wilhelm Preisinger, S. — Braumeister Richard Wunderlich, T. — Kaufmann Leo Beck, S. — Unehelich: 3 Töchter.

Aufgebote: Fabrikarbeiter Hermann Wilhelm Erdmann Berch zu Radebeul und Ida Pauline Alwine Gollnick daselbst. — Zuschneider Karl Bartholomäus Paprott hier und Louise Henriette Mankowski zu Marienburg. — Arbeiter August Hermann Hinz und Bertha Wilhelmine Walter zu Saskozin. — Arbeiter Christian Friedrich Wilhelm Ehrendreich und Ida Emilie Marie Schwindt zu Wulkow. — Tagelöhner Josef Wilczewski und Augustine Barbara Robiella zu Remscheid. — Cartonnagenfabrikant Karl Widelicki und Anna Czerwinski hier. — Dachdeckergeselle Ludwig Bathke und Anna Rozkowski hier. — Schuhmachergeselle Hermann Kühn und Luise Majewski hier.

Heirathen: Fleischermeister Heinrich Alter und Ida Kühnell. — Schriftsetzer Franz Slupikowski und Helene Bäcker. — Malergehilfe Paul Jerdamski und Franziska Lubiewski. — Portier Otto Gerlach und Marie Harwardt. — Arbeiter Karl Maika und Mathilde Korkowski. — Arbeiter Albert Fährmann und Franziska Korsikowski. — Arbeiter Martin Hinz und Anna Schubsda.

Todesfälle: Schneidermeister Otto Splöfteter, 87 J. — Frau Marie Schröder, geb. Hildebrandt, 53 J. — Bauunternehmer August Chlechowitz, 55 J. — Kochmamsell Mathilde Gabietzki, 48 J. — Landwirth Carl Jahn, 68 J. — Frau Anna Lichtenstein, geb. Kauffmann, 54 J. — Kaiserlicher Bankdirector a. D. Robert Momber, 74 J. — Klempner Julius Schink, 30 J. — Unehel.: 1 T.

Danziger Börse vom 30. Oktober.

Weizen loco ruhig, per Tonne von 1000 Kilogr.

Sorte	Gewicht	Preis	
feinglasig u. weiß	745—820 Gr.	118—150 M Br.	98—145 M bez.
hochbunt	745—820 Gr.	116—149 M Br.	
hellbunt	745—820 Gr.	114—148 M Br.	
bunt	740—799 Gr.	110—145 M Br.	
roth	740—820 Gr.	105—143 M Br.	
ordinär	704—766 Gr.	93—138 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 110 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 143 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Oktober-Novbr. zum freien Verkehr $142^1/_2$ M Br., 142 M Gd., transit $108^1/_2$ M Br., 108 M Gd., per November-Dezember zum freien Verkehr 142 M bez., transit $108^1/_2$ M Br., 108 M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 146 M bez., transit 112 M bez., per Mai-Juni zum freien Verkehr $147^1/_2$ M Br., 147 M Gd., transit 113 M bez.

Roggen loco schwächer, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 714 Gr. inländ. 113 M.
feinkörnig per 714 Gr. transit 75—78 M.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 113 M, unterp. 79 M, transit 78 M.

Auf Lieferung per Oktober-November inländ. $112^1/_2$ M Br., 112 M Gd., unterpolnisch $78^1/_2$ M Br., 78 M Gd., per November-Dezember inländisch $112^1/_2$ M Br., 112 M Gd., unterpoln. $78^1/_2$ M Br., 78 M Gd., per April-Mai inländisch 119 M Br., $118^1/_2$ M Gd., unterpolnisch $84^1/_2$ M bez., per Mai-Juni inländisch 120 M Br., $119^1/_2$ M Gd., unterpolnisch $85^1/_2$ M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 680—688 Gr. 116—120 M bez., russ. 597—668 Gr. 75 bis 87 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 107 M bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. loco russischer Sommer- 138 M bez.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. mittel 149 M bezahlt.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen 3,35—3,45 M bez., Roggen- $3,57^1/_2$ M bez.

Rohzucker ruhig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 10,55—$10,47^1/_2$ M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Danziger Mehlnotirungen vom 30. Oktober.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 14,50 M — Extra superfine Nr. 000 12,50 M. — Superfine Nr. 00. 10,50 M. — Fine Nr. 1 9,00 M. — Fine Nr. 2 7,50 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,20 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 11,00 M. — Superfine Nr. 0 10,00 M. — Mischung Nr. 0 und 1 9,00 M. — Fine Nr. 1 8,00 M. — Fine Nr. 2 7,00 M. — Schrotmehl 7,00 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,40 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,00 M. — Roggenkleie 4,20 M. — Gerstenschrot 6 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 13,50 M. — Feine mittel 12,00 M. — Mittel 10,50 M, ordinäre 9,00 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 13,00 M. — Gerstengrütze Nr. 1 11,50 M, Nr. 2 10,50 M, Nr. 3 9,50 M. — Hafergrütze 13,50 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 29. Oktober. Wind: S.

Angekommen: Freda (SD.), Köster, Sunderland Kohlen. — Bendsyssel (SD.), Sörensen, Kopenhagen Güter. — Emma (SD.), Wunderlich, Sunderland, Kohlen.

Gesegelt: Andrew Lorgmore, Tarquahrson, Hartlepool, Holz. — Well Park (SD.), Putt, Greenock, Zucker. — Jane Marie, Jensen, Christiania, Getreide und Holz. — Helene (SD.), Lehmkuhl, Königsberg, Güter. — Stadt Stolp (SD.), Tiede, Stettin, Holz. — Margarethe (SD.), Etzler, Rotterdam, Holz.

30. Oktober. Wind: SO.

Angekommen: Stadt Rostock (SD.), Conr… Lysekil, Steine.

Gesegelt: Blythwood (SD.), Thomsen, Libau, lee…

Nichts in Sicht.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 30. Oktbr. **Rinder.** Es waren zum Verkauf gestellt 615 Stück. Tendenz: ca. 400 Stück wurden verkauft. Es wurden nur schwach die Preise des letzten Sonnabends erreicht.

Schweine. Es waren zum Verkauf gestellt 8425 Stück. Tendenz: Langsames Geschäft, der Markt wurde nicht ganz geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 46—47 M, ausgesuchte Waare darüber, 2. Qual. 43—45 M, 3. Qual. 39—42 M per 100 Pfd. mit 20 % Tara.

Kälber. Es waren zum Verkauf gestellt 1246 Stück. Tendenz: Ruhiges Geschäft. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 60—64 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qual. 55—59 Pf., 3. Qual. 50—54 Pf. per Pfund Fleischgewicht.

Hammel. Es waren zum Verkauf gestellt 189 Stück. Tendenz: Der belanglose Hammelauftrieb wurde nicht ausverkauft. Maßgebende Preise wurden nicht erzielt.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

In dem Kaufmann **Bernhard Henne'schen** Concurse wird zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke Termin auf

den 14. November 1895, Mittags 12 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, anberaumt, wozu alle Betheiligten hiermit vorgeladen werden. Die Schlußrechnung nebst Belägen und Schlußverzeichniß sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt. (21759

Putzig, den 26. Oktober 1895.

Königliches Amtsgericht I.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Steinkrug Band 74 V Blatt 22, auf den Namen des **Max Hebel** in Ehe und Gütergemeinschaft mit **Auguste, geb. Beilke,** eingetragene, zu Steinkrug belegene Grundstück

am 18. Januar 1896,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 4,18 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 2,3530 Hektar zur Grundsteuer, mit 111 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I. hier, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (21810

am 20. Januar 1896,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Neustadt Wpr., 26. Oktbr. 1895.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In der **Louis Cohn'schen** Concurssache ist der Kaufmann und Stadtrath **Karl Schl[illegible]** in Graudenz zum Concursverwalter bestellt. (21739

Graudenz, den 25. Oktbr. 1895.

Königl. Amtsgericht.

Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Danziger Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**

Donnerstag, den 31. Oktober:

Die Goldfische.

Lustspiel in 4 Acten von **Franz von Schönthan** und **Gustav Kadelburg.**

Regie: **Max Kirschner.**

Personen.

Joachim von Felsen, Oberst a. D.	Franz Schieke.
Erich, sein Sohn, Premier-Lieutenant	Ludwig Lindikoff.
Martin Winter	Franz Wallis.
Emmy, seine Tochter	Rosa Lenz.
Josephine von Pöchlaar	Fanny Wagner.
Wolf von Pöchlaar-Benzberg	Max Kirschner.
Mathilde von Roßwitz	Anna Kutscherra.
Hans Roland	Heinrich Groß.
Stettendorf	Emil Berthold.
von Kallern, Lieutenant	August Braubach.
Malwine, Kammermädchen — bei Frau v. Pöchlaar	Marie Hofmann
Otto, Diener — bei Frau v. Pöchlaar	Oskar Steinberg.
Diener bei Oberst von Felsen	Hugo Gerwink.
Gutmann, Verwalter	Bruno Galleiske.
Johann, Diener bei Winter	Hugo Schilling.
Ein Klavierspieler	Carl Hardt.

Hierauf:

Großes Ballet-Divertissement.

Dirigent: Heinrich Bartel.

1. Theil: „Tarantella“, ausgeführt von Anna Bartel, Selma Pastöwski, Gertrud Bartel, Johanna Büttner.
2. Theil: „Unter den Schwingen des Doppeladlers“, ausgeführt von der Balletmeisterin Bertha Benda u. Cäcilie Hoffmann.
3. Theil: „Champagnergalopp“, ausgeführt von der Balletmeisterin Bertha Benda, Cäcilie Hoffmann, Anna Bartel, Selma Pastöwski und dem Corps de Ballet.

10. Ziehung d. 4. Klasse 193. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 29. October 1895, **Vormittags.**
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

47 84 463 540 669 751 1376 90 421 590 705 27 877 2001 229 433 38 [300] 544 53 602 8 9 24 824 42 50 [3000] 3041 68 [1500] 595 857 77 89 993 4098 106 40 424 30 86 695 720 [3000] 5019 229 726 53 823 84 [500] 990 6045 834 [3000] 83 96 446 531 641 744 64 852 84 970 97 7085 173 [1500] 383 478 [1500] 510 74 99 [3000] 719 828 96 926 8002 41 [1500] 265 77 585 885 9135 224 76 354 56 434 515 67 903 27

10031 275 649 54 728 [3000] 49 847 11008 276 587 671 [1500] 724 892 12082 146 88 [1500] 98 274 323 432 585 715 874 998 13077 228 45 302 44 497 649 753 827 34 76 964 14020 157 224 613 35 59 83 724 77 840 995 15010 35 [3000] 191 281 [300] 341 446 586 788 989 16013 92 126 [1500] 52 301 403 723 26 [1500] 820 17145 [300] 221 420 39 550 654 63 748 905 18039 230 31 363 522 641 731 71 89 862 929 19105 206 [1500] 827 43 [3000] 402 93 894 995

20184 385 413 601 775 826 94 [1500] 948 82 98 21142 [500] 49 53 525 86 891 22146 92 267 369 75 91 527 714 23067 146 57 309 549 622 66 770 880 24036 216 30 73 337 698 [300] 702 65 960 82 25028 105 77 288 442 584 740 [300] 849 78 [1500] 919 26072 88 [500] 115 33 304 511 771 863 937 27094 134 483 577 654 777 867 89 961 28050 119 52 227 325 [1500] 39 500 77 79 750 82 846 902 29033 303 562 643 832 934

30113 509 42 84 [300] 824 95 903 28 66 93 31016 66 76 291 362 548 608 [500] 23 745 72 95 806 69 950 59 70 98 32070 106 214 402 81 511 40 49 750 830 63 82 977 33377 424 665 808 30 34003 73 135 228 29 471 581 708 [3000] 941 [500] 35071 81 83 282 446 81 658 783 907 36020 405 515 49 680 [500] 704 878 [3000] 87 924 37216 72 79 490 739 815 902 5 38446 509 25 600 18 39137 318 67 [500] 687 925

40023 [500] 162 664 73 819 41002 131 375 464 [300] 520 [1500] 49 64 67 84 610 32 905 42000 245 69 [3000] 327 512 54 603 738 890 919 43002 9 56 116 [3000] 233 73 308 [5000] 37 470 690 44028 30 231 334 409 510 88 978 45133 239 49 385 939 46002 194 235 93 [300] 446 70 83 628 787 806 18 47122 263 437 552 606 9 20 785 48401 16 68 558 680 812 [300] 97 966 [300] 83 49036 54 324 516 718 45 815

50140 201 [1500] 63 321 [300] 449 504 [500] 793 880 84 917 64 51151 54 57 363 545 52006 34 76 192 433 73 519 27 814 901 53033 213 [1500] 53 356 77 80 608 75 81 832 939 54141 71 253 95 448 585 [500] 665 68 88 870 910 69 55288 [300] 825 [3000] 88 954 56083 338 497 571 660 [1500] 743 803 31 65 917 23 57091 300 23 26 [1500] 45 956 [300] 72 58022 48 75 98 143 88 216 89 347 412 31 745 890 932 59107 216 340 81 534 605 [1500] 745 49 90 807 64 938

60229 377 598 791 837 997 61021 174 86 236 347 57 419 530 48 73 890 941 71 62139 292 618 67 63135 76 [1500] 218 34 97 310 13 51 55 [3000] 458 90 [300] 661 818 [300] 34 57 64186 301 437 628 [1500] 708 87 808 72 65003 144 429 667 769 879 86 89 975 [1500] 99 66030 35 73 141 405 742 48 54 963 67017 297 365 463 78 85 574 724 874 68162 246 314 85 [300] 574 928 99 [500] 69092 [500] 335 38 474 761 824 920

70289 359 78 [3000] 497 509 18 749 58 75 [1500] 900 54 79 71010 167 409 515 [300] 48 68 600 985 72093 224 399 476 540 44 98 626 706 73177 223 359 64 586 782 74289 351 407 73 742 926 52 75279 90 407 547 78 624 36 798 966 76041 55 378 476 84 681 708 862 80 77137 65 413 734 892 [300] 945 53 59 78146 [3000] 258 335 523 68 851 79098 155 352 [300] 53 409 81 704 18 [500] 803 81 [500] 946

80131 96 236 87 447 70 89 544 649 51 931 81010 84 75 222 307 480 514 74 687 733 903 61 82003 117 200 423 635 68 828 923 67 [500] 83333 428 732 856 [500] 89 84007 28 125 307 431 611 43 57 59 725 31 938 40 67 85362 [1500] 81 427 578 653 755 86078 265 414 604 96 745 838 959 87164 98 441 55 [3000] 565 687 784 [3000] 94 958 80 [300] 88009 21 280 304 54 56 774 805 942 89009 118 398 433 46 541 50 759 939 80

90217 65 347 54 601 806 89 91025 227 61 363 [1500] 482 569 [1500] 783 988 92072 90 193 220 368 401 85 557 630 93044 152 245 71 370 477 524 630 41 762 939 94069 92 298 349 422 586 643 [300] 95265 [300] 71 331 432 503 613 88 96176 226 [300] 69 329 462 [3000] 85 522 705 890 97003 35 68 167 70 240 507 65 715 22 42 972 98116 300 12 421 35 503 45 52 713 31 [1500] 839 45 952 99051 346 50 60 556 98 735 63 839

100124 79 264 312 403 540 614 31 61 744 101028 172 [1500] 505 28 621 93 819 50 976 102019 92 97 178 603 729 905 103043 52 347 68 578 947 104005 18 71 77 462 [3000] 527 635 63 89 776 105186 217 308 26 [3000] 64 450 542 717 67 106026 248 603 709 821 [illegible] 107077 111 237 [500] 423 570 830 967 108037 321 707 23 881 977 109075 128 270 424 48 516 97 676 [3000]

110017 34 52 111 339 [300] 68 466 697 730 111156 270 72 74 [1500] 351 615 81 82 757 112039 123 209 327 733 113008 208 45 468 73 516 81 738 114002 91 [1500] 162 214 21 399 471 604 795 917 115165 219 57 574 656 77 733 818 923 116070 594 741 59 62 [1500] 816 117153 210 [3000] 358 446 572 83 640 60 [1500] 755 835 118433 561 93 734 905 42 119014 114 19 72 370 92 [3000] 488 570 603 758 71

120022 118 77 80 [300] 264 343 474 79 85 519 36 602 23 52 702 918 121332 490 689 734 809 122141 233 518 65 639 794 874 123012 129 32 84 347 439 93 509 710 124029 142 70 336 577 80 626 763 [1500] 125153 220 418 27 528 75 884 904 59 126025 42 46 222 314 32 [300] 454 509 98 722 56 834 902 127046 65 182 216 60 78 310 420 39 [500] 724 882 128037 [1500] 144 703 129061 189 358 80 696 802

130071 130 46 80 [3000] 222 56 432 706 14 913 131153 219 65 [1500] 349 82 503 85 657 903 81 132033 44 68 [1500] 168 76 202 23 420 60 801 19 133122 54 440 908 134031 177 292 347 406 90 91 853 135016 [500] 65 174 238 331 406 553 61 89 718 857 136065 149 200 16 61 587 636 706 45 47 886 950 137061 79 217 406 684 743 819 97 138147 220 54 312 93 544 72 713 [500] 802 63 79 922 87 96 97 139074 527 64 771 807 976

140094 277 501 684 827 [3000] 31 942 141102 97 204 29 30 34 55 63 308 26 607 797 823 53 78 [3000] 961 142131 47 88 221 396 428 65 516 90 757 838 991 143039 222 61 64 303 524 622 704 802 31 3 59 986 144100 51 77 485 908 15 145153 281 [1500] 360 475 664 [300] 755 83 833 65 [500] 908 146004 [300] 71 116 26 61 223 450 [500] 605 796 839 147192 289 322 434 549 [1500] 876 148086 133 88 337 [500] 74 512 627 91 763 149000 134 409 42 527 655 865 76 948

150036 73 150 314 435 942 89 151149 58 [500] 411 61 [500] 648 83 731 88 97 814 32 975 90 92 152226 58 99 342 406 81 937 39 153101 28 42 54 298 434 629 92 799 154079 92 107 310 438 564 89 632 709 979 155155 322 454 97 676 [200 000] 854 [300] 156024 178 211 58 67 441 [300] 79 500 32 673 772 817 157000 366 71 420 646 818 158039 92 400 [500] 523 889 957 159006 55 86 151 227 41 51 65 [300] 69 301 85 626 990

160041 177 254 388 488 521 [1500] 31 619 707 [300] 34 818 75 161213 41 400 546 609 10 20 52 86 92 847 959 162070 311 435 36 702 918 [3000] 27 64 163010 301 [500] 82 530 649 760 831 38 164025 41 233 61 369 414 30 37 [500] 505 18 766 165020 544 616 762 925 57 166004 31 [500] 43 59 64 [500] 112 46 62 264 531 75 [300] 791 96 [300] 167074 [500] 205 360 91 [1500] 633 85 717 51 69 [500] 168147 64 66 80 265 [500] 311 43 410 88 592 876 169022 25 98 427 581 678 716 37 49

170079 361 [500] 495 572 741 840 957 171105 202 [300] 404 527 34 673 790 [1500] 98 172099 119 200 309 467 607 99 765 173026 300 10 [1500] 79 437 541 [500] 75 681 174089 224 61 86 346 595 175271 621 70 176425 515 22 72 754 801 177049 122 234 318 428 545 58 676 79 178047 66 [3000] 262 [500] 64 417 500 67 77 612 700 75 96 179196 404 638 716 958

180026 158 236 451 630 181177 [300] 252 342 434 619 717 97 891 977 [3000] 89 182057 207 52 442 87 565 870 974 183175 [500] 386 461 518 47 85 730 49 937 184071 83 93 393 450 52 723 185143 275 323 37 73 492 528 708 61 854 186051 294 310 55 413 737 187025 156 598 645 890 947 188070 189 410 503 616 757 58 804 965 189042 215 66 80 308 74 698

190127 403 35 715 75 814 80 191031 80 249 338 [3000] 41 713 881 192150 52 226 38 80 92 96 806 16 34 53 193007 103 71 261 389 [3000] 427 561 96 [300] 717 37 [500] 919 194102 58 297 354 488 620 723 195208 420 561 673 834 52 929 34 196188 278 98 392 641 818 921 197157 247 309 18 81 413 515 687 814 910 38 198086 296 330 409 523 [500] 804 199030 121 299 365 404 [1500] 50 575 608 23 40 50 66 67 937 50 66

200027 63 152 322 404 505 32 664 735 979 201185 360 95 423 775 814 [300] 23 202374 581 626 50 728 864 979 203000 23 27 171 354 473 502 802 957 204268 85 612 68 837 87 906 11 205093 291 323 85 410 546 697 708 890 206124 43 92 236 321 448 580 [3000] 629 73 726 837 207043 225 612 801 88 208136 227 [3000] 321 70 771 888 209075 112 90 418 532 612 49 68 70 91 864

210058 99 404 76 626 718 91 984 211292 413 81 522 638 732 973 98 [1500] 212088 202 394 565 619 [1500] 799 903 37 80 213024 80 91 158 72 729 866 92 214142 373 478 739 88 858 215028 90 147 217 79 383 825 993 216013 99 167 219 24 25 32 [500] 50 60 73 435 616 97 771 [300] 858 217136 504 604 708 11 17 861 88 90 962 218031 60 68 [1500] 174 264 77 333 82 467 82 927 219059 420 67 538 81 632

220136 99 237 323 99 698 [500] 827 32 [500] 221084 [300] 94 199 524 95 838 [500] 40 222279 516 670 745 893 901 59 223002 126 204 375 83 420 52 81 567 96 616 [500] 72 772 803 4 14 923 224040 43 187 [500] 251 56 360 584 665 81 921 [1500] 37 225090 211 28 369 601

10. Ziehung d. 4. Klasse 193. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 29. October 1895, **Nachmittags.**
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

117 85 302 29 62 99 488 590 92 695 801 905 1003 58 95 578 653 76 99 978 2253 300 1 419 39 565 66 [300] 85 637 42 44 912 28 [1500] 3074 441 [300] 558 72 656 717 898 918 4111 247 85 321 471 509 28 51 801 [500] 915 36 5004 740 802 55 6010 11 [1500] 208 30 377 540 51 [3000] 90 672 931 72 77 7034 [500] 263 81 339 94 675 709 96 8062 204 415 87 [3000] 594 95 633 840 9261 401 583 775 959

10078 153 256 357 84 [3000] 443 84 [300] 579 784 982 11050 79 193 261 489 [500] 709 12160 246 52 313 16 74 487 610 774 868 79 962 85 13053 162 247 72 376 440 637 736 93 [500] 822 923 14082 208 358 451 709 854 961 15225 733 16235 300 47 462 79 564 755 924 17039 260 78 340 96 452 18228 62 [500] 66 511 880 925 19104 52 72 85 446 695 716 983

20180 304 70 402 85 571 721 822 69 918 34 57 63 21105 352 59 823 80 99 996 22021 64 74 231 413 19 [500] 642 89 849 79 957 23300 116 297 619 [1500] 56 [3000] 702 45 [500] 942 24082 143 88 [500] 247 67 88 388 [500] 430 95 511 12 800 15 [1500] 916 25000 133 201 92 360 436 624 84 26104 27 28 218 61 348 77 576 [500] 648 71 774 916 40 27035 166 285 [3000] 411 974 28078 89 106 311 547 71 627 711 27 80 29147 [300] 210 51 502 623 87 784

30135 74 453 66 521 738 946 81 31123 38 93 200 21 379 751 32121 203 412 535 705 848 33183 243 72 439 76 802 975 34059 119 495 645 786 874 [500] 91 92 912 51 92 35124 322 94 508 717 36184 217 506 605 802 83 37270 [500] 374 78 539 627 841 72 [3000] 38012 100 65 81 339 [1500] 77 485 [300] 99 [300] 668 700 802 946 39022 29 244 329 414 522 721 77 866

40232 70 432 [1500] 96 602 952 41004 134 480 711 934 42159 67 236 351 74 496 792 975 43003 [500] 10 127 [3000] 74 285 396 405 668 [3000] 713 829 46 953 44007 49 309 63 80 [500] 407 630 854 917 45028 264 81 303 [3000] 459 586 723 99 859 74 82 [1500] 904 46114 307 67 90 406 69 589 992 47134 90 212 325 [300] 572 81 84 652 82 737 822 48064 102 9 24 269 87 [1500] 474 [1500] 98 662 803 23 33 49177 562 77 731 881 910

50190 435 500 43 657 51027 [500] 53 193 397 425 508 948 [1500] 50 52075 84 156 216 41 [500] 97 418 558 69 896 99 972 53041 184 218 64 399 892 930 34 54076 183 230 77 467 535 643 714 825 55072 125 405 60 70 561 753 67 96 801 6 54 932 56305 523 604 742 77 [300] 913 79 57010 66 100 34 227 330 [300] 541 67 603 729 834 58218 65 328 421 512 51 861 59016 48 [500] 152 228 43 360 436 48 529 737 912 19 85

60490 839 92 915 17 34 61004 140 217 28 346 50 [500] 483 624 736 830 73 62068 263 88 439 580 [500] 717 862 63203 322 50 [300] 605 [3000] 880 919 21 64019 20 293 403 65048 366 426 651 52 773 369 70 910 35 66042 186 315 61 577 620 [1500] 82 914 45 67147 271 357 [300] 657 714 808 56 92 68064 78 183 262 453 500 16 30 42 606 49 960 69010 185 208 316 479 853 [3000] 943 61

70263 436 619 729 87 824 902 26 71124 315 774 72300 31 499 559 857 60 922 63 73187 249 [3000] 368 76 440 73 580 668 705 [300] 74088 217 313 617 931 37 81 [1500] 75065 132 86 95 237 466 532 48 79 757 61 91 883 76006 69 84 164 85 246 48 544 691 940 72 77249 814 24 96 78031 59 122 877 79022 254 79 382 436 507 12 625 82 831 69 70

80032 106 15 214 52 338 457 95 561 623 721 43 913 [300] 81014 20 252 98 443 47 658 93 782 82142 45 308 55 529 30 55 800 83044 197 381 445 [500] 66 74 557 92 690 772 75 865 946 84008 96 116 268 335 488 506 70 635 759 907 16 54 56 84 85047 260 92 432 38 78 [300] 87 552 700 33 54 831 970 86005 171 200 30 49 328 419 26 53 [1500] 572 [1500] 681 707 43 87097 114 396 406 572 643 930 [300] 88257 490 692 720 807 80 985 89004 26 58 105 24 66 635 912 65

90031 52 82 127 [300] 291 302 10 677 710 59 [300] 815 [500] 51 73 [1500] 91599 630 746 92037 196 337 577 619 860 902 6 17 [500] 23 96 93169 397 609 17 18 797 856 934 94060 106 26 282 397 606 82 86 [3000] 95 882 911 39 95048 108 12 551 64 66 79 700 959 96088 136 405 9 509 672 789 947 97021 134 77 222 32 356 [3000] 94 521 630 714 41 47 900 98075 86 141 327 71 461 587 [1500] 606 739 52 99143 366 85 407 84 [300] 756 [1500] 65 834 88 956

100014 64 200 783 805 101083 103 26 295 310 [3000] 556 94 627 42 53 740 880 902 102030 64 595 738 908 10 84 103048 85 [300] 271 [1500] 97 [300] 408 11 649 [300] 894 99 925 104000 380 483 627 782 885 940 105375 [3000] 498 586 720 22 91 890 973 106133 831 49 627 34 992 107081 157 [300] 93 97 479 617 38 68 786 900 28 73 108259 72 554 807 109223 458 601 12 37 54 794

110143 79 328 668 726 858 85 90 98 111009 145 98 305 480 565 871 [1500] 83 112157 308 435 455 113007 116 36 [illegible] 220 864 989 114067 15 302 478 704 71 947 [1500] 83 115 473 94 587 621 [illegible] 43 62 78 [illegible] 117141 464 569 91 [illegible] 102 423 [illegible] 380 500 [illegible]

120061 [1500] [illegible] 746 994 121004 173 246 [300] 95 97 346 555 640 60 785 122010 106 422 36 578 641 911 123087 340 [3000] 46 48 568 89 859 909 124072 295 367 593 600 729 76 [3000] 834 85 95 125017 92 155 296 501 55 69 607 9 13 30 802 [5000] 62 89 942 126264 530 127094 118 332 [3000] 448 62 92 516 66 711 952 [500] 72 128143 322 545 769 992 129415 65 536 82 630 47 747 [1500] 928 69

130017 50 142 59 83 [3000] 262 433 45 546 602 750 868 88 131210 61 [300] 443 92 616 38 64 702 83 [1500] 914 132222 621 [500] 957 97 133047 341 93 97 559 627 42 134228 314 89 494 605 806 14 54 57 975 135004 23 108 26 474 545 826 136185 257 649 851 [1500] 137159 284 309 61 66 486 546 696 710 858 138085 115 70 217 69 313 644 99 807 139045 [1500] 71 79 284 [300] 305 33 38 405 [300] 505 [3000] 20 853 980

140004 110 43 219 351 465 517 729 49 141324 517 47 70 89 90 693 704 36 47 928 142073 236 75 [3000] 335 513 48 [300] 49 862 945 143026 164 241 360 [500] 528 620 58 706 47 67 [3000] 94 144020 143 92 256 351 54 73 676 820 941 145103 58 268 385 525 59 653 733 895 956 146105 68 [500] 265 97 547 721 [300] 832 147067 297 306 20 49 88 452 659 911 51 148177 262 519 36 733 818 42 149007 276 351 68 406 554 [3000] 660 717 813 994

150032 264 509 812 59 151045 50 [300] 70 253 77 98 521 83 94 95 652 789 847 59 997 152255 308 569 654 820 153113 27 495 553 97 [1500] 645 54 56 908 32 154007 38 361 408 [1500] 514 664 800 64 942 47 155046 103 226 37 430 620 858 156427 99 501 [1500] 82 664 725 75 859 [3000] 985 157025 95 216 17 76 320 26 57 99 400 533 736 [300] 944 158080 104 291 348 516 58 795 844 159084 88 [300] 188 308 474 630 705 65

160011 28 36 61 283 335 73 791 [1500] 161033 [1500] 81 626 31 94 711 807 31 51 162291 328 55 400 587 647 744 53 84 163115 97 206 457 [500] 90 528 873 [500] 88 164050 300 31 499 692 723 [1500] 814 165124 [3000] 331 637 [500] 55 744 87 876 961 85 [500] 166079 227 [300] 657 78 950 167027 [3000] 215 [1500] 97 327 80 92 429 30 779 95 168027 [500] 57 148 316 419 554 874 902 33 [1500] 34 [3000] 169008 12 33 50 142 72 221 [500] 314 487 508 648 50 97 717 900

170082 87 104 75 80 202 23 326 97 604 731 74 833 171238 387 449 598 852 937 94 172035 137 72 219 339 455 500 52 94 608 925 173065 166 68 396 414 79 584 675 784 848 73 950 69 74 89 174215 64 359 554 605 [500] 718 998 175103 29 53 227 64 359 509 [1500] 55 60 954 176006 39 98 117 657 758 [500] 988 177132 62 295 359 456 602 24 838 913 35 178086 126 36 242 [1500] 59 876 179144 439 521 23 801 62 902

180042 140 50 215 526 673 819 907 181091 205 424 68 527 66 650 86 848 910 53 80 182173 367 71 87 829 53 966 68 94 183041 43 124 315 436 521 41 71 619 21 28 [300] 45 49 62 800 32 75 963 76 184763 78 826 185094 174 97 231 [500] 97 369 545 186130 372 523 642 795 836 49 958 [200 000] 187066 116 22 28 322 43 49 461 734 989 188102 37 38 91 [500] 202 36 99 593 788 189096 205 61 907

190126 [300] 28 56 301 55 459 99 929 191009 61 150 206 54 69 94 317 84 510 609 69 80 83 964 91 97 192059 [500] 81 428 32 500 15 613 57 737 904 5 193085 [1500] 384 414 [500] 41 97 670 [300] 92 867 937 194017 249 77 99 346 52 401 522 715 32 [1500] 822 946 195010 [300] 40 281 397 427 93 [3000] 670 788 196055 [300] 169 279 313 572 835 74 197016 301 25 407 88 609 894 973 90 198090 138 83 566 987 994 199139 56 311 48 54 447 686 756 73 973 [5000]

200026 96 176 211 34 354 61 682 856 941 201156 [15 000] 854 202006 90 96 190 [1500] 334 582 773 91 970 203002 49 70 303 681 854 204170 [1500] 290 313 55 85 415 32 59 594 639 98 753 205050 166 239 [1500] 97 597 656 746 94 813 206013 266 [3000] 77 319 62 509 12 15 [500] 613 207022 215 531 613 904 52 67 72 208184 316 424 [500] 62 713 18 70 209000 [3000] 54 289 [300] 422 511 43 891 906 86

210033 45 [300] 139 241 323 655 759 211003 346 633 753 814 212014 201 66 543 633 714 882 974 213054 92 168 201 415 586 735 42 913 47 214011 413 632 732 848 215142 313 35 74 458 83 508 34 697 728 78 822 54 908 [1500] 216073 [5000] 130 253 83 309 26 42 [300] 91 402 5 21 50 510 18 602 703 217168 207 35 442 714 950 84 218069 [3000] 344 581 788 98 219018 [500] 20 43 292 501 745 72 82 822 28

220027 149 330 88 442 58 527 668 842 54 221038 68 186 424 62 532 [1500] 833 [500] 222097 289 314 461 527 50 603 715 223106 267 431 642 76 719 821 50 224116 81 327 72 [300] 462 69 610 78 809 949 225040 85 148 269 86 365 426 502 42 63